Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Volk. 1946-1954
1948

41 (29.5.1948)

Visual Library

Das Volk

Samstag, den 29. Mai 1948

3. Jahrgang / Nummer 41

Freiburg im Breisgau

Erscheinungstage Mittwoch und Samstag / Einzelpreis 20 Pf. / Monatsbezugspreis RM 1.60 einschließlich Trägerlohn, durch die Post bezogen RM 1.84 Anzeigen laut Tarif gegen Kennkartenausweis.

Organ der Sozialdemokratischen Partei Badens

Herausgegeben vom Sozialistischen Verlag Freiburg, GmbH., Freiburg i. Br., Kaiser-Joseph-Str. 229 Fernruf Nr. 2816 Bankverbindungen: Oberrheinische Bank, Freiburg i. Br.; Freiburger Gewerbebank, eGmbH., Freiburg i. Br.; Öffentl. Sparkasse Freiburg i. Br. (Städt. Sparkasse). Postscheck-Kto. Ludwigshafen/Rh. Nr. 25460

Verbreitungsgebiet: Land Baden (Französische Zone). Geschäftsstellen und Vertretungen in allen größeren Orten. - Anzeigenpreisliste Nr. 2. - Gerichtsstand Freiburg i. Br. - Schriftleitung: Dr. F. Große. Verlagsleitung: Karl May, E. Bauermeister. - Druck: Universitätsdruckerei Poppen & Ortmann, Freiburg i. Br.

Araber lehnen Waffenstillstand ab

Meinungsverschiedenheiten zwischen den Mächten in der Palästinafrage

Sowohl der syrische Ministerpräsident wie König Abdullah haben erklärt, daß die arabischen Staaten die Anordnung der UNO, das Feuer einzustellen, abgelehnt haben. Im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen erklärte auch der ägyptische Delegierte, daß seine Regierung sich weigere, dem Befehl der UNO nachzukommen. Von arabischer Seite wird als Bedingung für einen Waffenstillstand gefordert, daß der jüdische Staat nicht anerkannt wird, daß jede weitere Einwanderung von Juden nach Palästina unterbleibt und daß schließlich die zionistischen Organisationen aufgelöst werden.

Von jüdischer Seite ist daraufhin erklärt worden, daß der Staat Israel seinerseits sich nunmehr verpflichtet sieht, seine ursprüngliche Haltung, d. h. seine Bereitschaft zum Waffenstillstand, von neuem zu überprüfen.

Der Vertreter der jüdischen Agentur Eban erklärte im Sicherheitsrat, daß die Ablehnung des Befehls zur Einstellung des Feuers der Araber den Juden jetzt volle Handlungsfreiheit für die Gestaltung ihrer eigenen Verteidigung läßt. Die Juden in Jerusalem werden alles tun, um Abdullah daran zu hindern, die heilige Stadt zu erobern. Er beschuldigte die Araber, den Frieden gebrochen zu haben und zu aggressiven Handlungen geschritten zu sein. Im Anschluß an die Antwort der arabischen Länder und die Erklärung der jüdischen Agentur vertagte sich der Sicherheitsrat auf Donnerstagnachmittag.

Englische Demarchen

Es bestätigt sich jetzt, daß England bei verschiedenen Regierungen Schritte unternommen hat, daß der Staat Israel nicht anerkannt wird. So wird aus Paris berichtet, daß der dortige englische Botschafter im Namen seiner Regierung darum gebeten hat, daß keine neue Entscheidung getroffen wird, solange die gegenwärtigen Verhandlungen über Palästina noch im Gange sind.

Aus Washington kommt andererseits die Nachricht, daß die amerikanische Regierung ihre feste Haltung beibehalten wird. Das amerikanische Staatsdepartement hat bekanntgegeben, daß der amerikanische Botschafter in Ägypten und der Geschäftsträger in Syrien gegen die Blockade der Küsten von Palästina, die die Araber ausgesprochen haben, protestiert hat. Dr. Chaim Weizmann, der Präsident des Staates Israel, war Gast Präsident Trumans im Weißen Haus. Er hat danach erklärt, daß er mit Präsident Truman die Möglichkeit der Aufhebung des Waffenembargos besprochen hat, fernerhin die Möglichkeit einer Anleihe in Höhe von 90 bis 100 Millionen Dollar für den Staat Israel. Seiner Meinung nach soll Präsident Truman diesen Projekten günstig gegenüberstehen.

Aus Moskau berichtet die Agentur TASS, daß die Sowjetunion beschlossen hat, die diplomatischen Beziehungen mit dem Staat Israel aufzunehmen.

Unbehagen in England

Über die Beurteilung der Lage in England berichtet der Korrespondent der französischen Zeitung „Le Monde" am 26. Mai: „Die Engländer sind sehr peinlich berührt, zwischen dem arabischen Nationalismus, den sie selbst im Mittleren Orient gezüchtet haben, und dem Zionismus zu stehen, von dem Bevin annimmt, daß er nicht ganz ohne Einfluß auf die Politik Washingtons ist. Bevin hat sicherlich keineswegs die Neigung, im gegenwärtigen Augenblick mit denen in Konflikt zu geraten, die die Marshall-Hilfe gewähren. Wenn auch eine bedingungslose Unterstützung der Araber durch die Engländer ausgeschlossen erscheint, so bleibt es doch fraglich, was England tun wird, wenn z. B. die Mehrheit des Sicherheitsrates eine Aktion gegen die Araber beschließt oder den Versuch unternimmt, die Teilung Palästinas durch Gewalt zu erzwingen. Selbst dann, wenn die Araber den Waffenstillstand akzeptieren, das entscheidende politische Problem bleibt doch bestehen.

Jeder, der nüchtern überlegt, sieht schwarz, wie Bevin hoffen kann, auf der einen Seite das Bündnis mit den Arabern zu halten und auf der anderen Seite die amerikanische Meinung nicht vor den Kopf zu stoßen, die immer bereit ist, die Engländer an ihre vergangenen und zukünftigen Schulden zu erinnern und wie Herr Bevin schließlich mit seiner eigenen Partei fertig wird, die aus Tradition mit den zionistischen Plänen sympathisiert. In Wahrheit ist Bevin, wie alle Engländer, durch das Palästinaproblem stark beunruhigt. Das Schweigen, das er gestern im Unterhaus bewahrt hat, ist bezeichnend und ebenso bezeichnend ist aber auch, daß die Abgeordneten nicht allzu lebhaft auf eine ausführliche Behandlung der Palästinafrage gedrängt haben.

Die Debatte im englischen Unterhaus

Im englischen Unterhaus kam es zu einer relativ kurzen Debatte über das Palästinaproblem. Der kommunistische Abgeordnete Galacher rief Bevin zu, daß er für das Blutvergießen in Palästina verantwortlich sei. Bevin selbst gab eine kurze Darstellung der Lage und erklärte, man müsse die weitere Entwicklung abwarten. Auf die Frage, welche Stellung England zu Transjordanien einnimmt, erklärte Bevin: „Großbritannien wird seine Verpflichtungen gegenüber Transjordanien erst dann einstellen, wenn diese sich als unvereinbar mit den Verpflichtungen gegenüber den Vereinten Nationen erweisen soll." Auf die Bemerkung Churchills, das englische Außenministerium müsse die Angelegenheit völlig unparteilich prüfen, erklärte Bevin, daß das auch seine Meinung sei und daß seine Politik in diesem Sinne geführt werde. Unter anderem gab Bevin noch bekannt, daß „37 britische Offiziere augenblicklich in den Reihen der arabischen Legion dienen. Drei davon wurden aus dem Dienst der palästinensischen Regierung von Transjordanien übernommen. Einige andere sind englische Zivilisten, die Verträge mit der Regierung von Amman haben. Der Rest setzt sich aus Briten zusammen, die nach den Bestimmungen des englisch-transjordanischen Vertrages von der regulären britischen Armee beurlaubt wurden".

Die militärische Lage in Palästina

Die Hauptkämpfe spielen sich um Jerusalem ab. Nach den letzten Meldungen haben die ägyptischen Truppen Bethlehem überschritten und stehen auf den die modernen Stadtviertel Jerusalems beherrschenden Höhen im Kampf. Im Süden Jerusalems befinden sie sich im langsamen Vormarsch durch die Vorstadt Tapioth in Richtung auf den Bahnhof der heiligen Stadt. Die arabische Legion setzt die Vernichtung des jüdischen Widerstandes in der Altstadt mit Artilleriefeuer und Sprengladungen fort. Nach den Meldungen aus arabischer Quelle sollen die Juden jede Chance verloren haben, den in Jerusalem befindlichen 100 000 jüdischen Einwohnern rechtzeitig zu Hilfe zu kommen. Die jüdischen Truppen sollen überall einen heldenhaften, verzweifelten Widerstand leisten.

Im Jordantal stieß die irakische Armee bis Nablus im Zentrum Samarias vor.

Graf Bernadotte nach Palästina abgeflogen

Graf Folke Bernadotte, der von der UNO zum Vermittler in Palästina bestimmt ist, hat am Donnerstagvormittag Paris auf dem Luftwege verlassen, um sich als Vermittler der UNO nach Palästina zu begeben.

Ungewißheit über Deutschlandkonferenz

Gegensätze zwischen USA und Frankreich bestehen weiter — Bevin vermittelt

Die Londoner Deutschlandkonferenz, deren Ende bereits für den Schluß der vorigen Woche vorausgesagt war, soll nun wirklich Freitag oder Samstag dieser Woche ihr Ende finden. Die Meldungen über den Stand der Konferenz waren in den letzten Tagen außerordentlich wechselnd. In der Londoner Morgenpresse vom 27. Mai spiegelt sich das wider. Der diplomatische Redakteur der „Times" schreibt:

„Es ist leicht möglich, daß die Erledigung gewisser wesentlicher Fragen wie z. B. die Ruhrkontrolle auf ein späteres Datum verschoben wird. Die Franzosen verzichteten im Verlaufe der Verhandlungen unter Annäherung an den amerikanischen Standpunkt auf viele ihrer früher erhobenen Sicherheitsforderungen, sowohl in bezug auf die vorgesehene Bildung einer westdeutschen Regierung als auch in bezug auf die Ruhrkontrolle. Sie dürften jedoch zu dem Schluß gekommen sein, daß es unklug wäre, eine endgültige Zustimmung zu irgend welchen Beschlüssen zu geben, wenn sich nicht die Vereinigten Staaten zu genau festgelegten militärischen Garantien bereit erklären."

Mit Hinweis auf die amerikanische Haltung gegenüber Westeuropa kommt der diplomatische Redakteur zu dem Schluß, „vor einem endgültigen Abkommen über Westdeutschland scheint es notwendig, daß die Signatarmächte des Brüsseler Paktes ihre rein technischen Abmachungen vervollständigen und die endgültige Antwort der USA abwarten." Der „Daily Mirror" glaubt zu wissen, daß die französische Regierung ihr Veto gegen einen Zusammenschluß der drei Zonen und der Errichtung einer deutschen Zentralregierung zurückgezogen hat, nachdem sie die Garantie einer Kontrolle der Ruhr erhalten habe." Der Pariser Korrespondent des „Daily Graphic" behauptet dagegen, daß Bidault von Bevin und Marshall die Einberufung einer Konferenz der Großen Drei in Washington verlangt habe, um die Deutschlandkonferenz aus der augenblicklichen Klemme zu befreien. Der „Daily Graphic" erklärt weiter: „Frankreich befürchtet zweifelsohne eine heftige sowjetische Reaktion, die in der Vertreibung der Westmächte aus Berlin ihren Ausdruck finden könnte. Diese Möglichkeit wurde bereits bei den Londoner Besprechungen diskutiert und der amerikanische Botschafter in London, Douglas, soll dabei angefragt haben, ob Frankreich und Großbritannien gegebenenfalls bereit wären, die Vereinigten Staaten militärisch zu unterstützen, falls diese sich zur Abwehr eines sowjetischen Versuches, die Alliierten zu vertreiben, zu militärischen Maßnahmen genötigt sehen werden.

Auch die französische Presse beschäftigt sich mit der Deutschlandkonferenz. So schreibt „Le Monde" in ihrem Leitartikel vom 27. Mai, daß die Amerikaner in ihrer Haltung in der Frage der Ruhrkontrolle dadurch beeinflußt seien, daß sie von der Durchführung des Marshall-Planes eine Beseitigung des Defizits in der deutschen Handelsbilanz erwarten. Die Amerikaner wünschten eine Wiederherstellung der deutschen Wirtschaft und wenden sich gegen jede Kontrolle, die diese Wiederherstellung verlangsamen oder verhindern könnte. „Le Monde" hält einen Kompromiß nicht für ausgeschlossen, wenn die Kontrolle über das Ruhrgebiet so gestaltet wird, daß Frankreich Garantien bekäme, wonach es Kohle und Koks geliefert erhält. Andererseits müßte kontrolliert werden, welchen Gebrauch Deutschland von Stahl, Koks und von der Kohle machen werde, die aus dem Ruhrgebiet stammen. Die Zeitung fährt dann fort: „Man erkennt bereits die Gefahren, die eine Amerikanisierung der deutschen Wirtschaft darstellt.

Man befürchtet in Deutschland die Rückkehr der Ruhrmagnaten mit Hilfe des amerikanischen Kapitals.

Es ist beunruhigend, daß die Unsicherheit darüber andauert, daß das Eigentum der Industrien, die viele sozialisieren oder wenigstens entkartellisieren wollten, den Privatunternehmern zurückgegeben wird. Die Vorherrschaft des Dollars, die danach strebt, die Mark auszuschalten, selbst im inneren Verkehr, stellt eine Gefahr für die Ausdehnung des Handels dar. Schon jetzt sind Länder, die Abmachungen mit der Bizone geschlossen hatten, außerstande, diese Abmachungen einzuhalten, weil ihnen die notwendigen Dollar zur Bezahlung der deutschen Produkte fehlen. Wie soll es dann möglich sein, wenn die ganze Welt knapp an Dollar ist und ihre Käufe in Amerika nicht tätigen kann, auch noch mit Deutschland Handel zu treiben, wenn hierzu ebenfalls Dollar nötig sind? Hier liegt ein Problem, das sehr deutlich erkannt werden muß. Nur im Rahmen der Eingliederung in die gesamte westeuropäische Wirtschaft kann das Ruhrproblem gelöst werden."

Nach den letzten Meldungen hat der englische Außenminister Bevin besondere Anstrengungen gemacht, um die in eine Sackgasse geratene Konferenz wieder flottzumachen. Er hat sich besonders darum bemüht, in Besprechungen mit dem amerikanischen Botschafter Douglas Verständnis für den französischen Standpunkt zu wecken. U. a. hat er darauf hingewiesen, daß für die Franzosen unannehmbare Vorschläge unter Umständen eine ernste Regierungskrise in Frankreich herbeiführen würden.

Journalisten entlarven das SED-Volksbegehren

Zur Entlarvung der Methoden des Volksbegehrens haben sich englische und amerikanische Journalisten in Berlin im Sowjetsektor in die Listen des Volksbegehrens eingetragen. Sie wurden überall herzlich begrüßt, erzählten sie und nirgends brauchten sie sich auszuweisen. Ein Berichterstatter des „Tagesspiegel" hat sich an einem Tag achtmal, einer des nordwestdeutschen Rundfunks dreimal in verschiedene Listen eingezeichnet. Auch diese Reporter berichten, daß sie nirgends Ausweispapiere vorzuzeigen brauchten. Der „Tagesspiegel" bemerkt hierzu: „Die Erlebnisse unseres Reporters beweisen, daß die Initiatoren des Volksbegehrens darauf achten müssen, nicht 103 Prozent „Ja"-Stimmen zu erhalten.."

Die Neuordnung der Länder

Eine Entschließung des Landesparteiausschusses der SPD

Der Landesparteiausschuß, der am 26. Mai in Freiburg tagte, nahm im Anschluß an den Bericht über den Parteitag der SPD Württemberg-Baden in Stuttgart folgende Entschließung einstimmig an:

„Zur Frage der Neuordnung der deutschen Länder, die als Folge der Londoner Konferenz in die öffentliche Diskussion getreten ist, vertritt die SPD Land Baden den Standpunkt, daß die Glieder des deutschen Bundesstaates größere Verwaltungsgebiete umschließen sollen, die als homogene Wirtschaftskörper eine erfolgreiche gesamtdeutsche Wirtschaft gewährleisten. Ein solch erstrebenswertes Ländergebilde sieht die SPD in einer Vereinigung der Länder Württemberg, Hohenzollern, Baden und Pfalz."

Der Landesparteiausschuß nahm ferner mit großem Beifall die Mitteilung zur Kenntnis, daß auch die SP Baden sich nunmehr endgültig als SPD bezeichnen und damit ihre Zugehörigkeit zur gesamtdeutschen Sozialdemokratie auch im Namen zum Ausdruck kommt.

Wege und Abwege der Lohnpolitik

Die Erneuerung des Lohngefüges[1], gedacht als ein Wachstumsvorgang, wird das Arbeitseinkommen vorweg in groben Zügen dem Preisspiegel sowie der im Wandel begriffenen Schichtung des Arbeitskräftebedarfs anpassen und sich vorbehalten müssen, mit feineren Gliederungen dem Wandel zu folgen, sobald sich dessen Gang im einzelnen zu erkennen gibt. Das bedeutet, daß die Lohnbildung, wie es stets ihre Art war, wieder ein Bewegungsvorgang sein wird, der eine immerwährende Anpassung des Arbeitseinkommens an die wirtschaftlichen Gegebenheiten und ihren Wechsel gestattet. Die Lohnbildung wäre damit aus der Erstarrung im Lohnstopp befreit, und zwar nicht nur für den Augenblick, um alsbald wieder an einen neuen Status gebunden zu werden, sondern auf weitere Sicht. Damit ist auch die Frage nach dem Verfahren der Lohnfindung und Lohnfestsetzung beantwortet.

Zwei verschiedene Methoden der Lohnpolitik haben die Arbeiter und Angestellten in Deutschland kennengelernt und wortwörtlich am eigenen Leibe erprobt: die bürokratische Reglementierung der Löhne und ihre tarifvertragliche Vereinbarung. Ausgeübt von Hitlers „Treuhändern der Arbeit", war jene identisch mit dem Lohnstopp, mit Stillstand und Erstarrung. Der Tarifvertrag, die ureigene Schöpfung der Gewerkschaften, besitzt dagegen die nötige Elastizität, um die Lohnbildung wechselnden Umständen anzugleichen. Als Mittel des Mitbestimmungsrechtes der Arbeiter und Angestellten über die Ermittlung und Festsetzung der Löhne und Gehälter ist der Tarifvertrag das Instrument der Lohnpolitik in der Demokratie. Die Reglementierung der Löhne durch eine Art Lohnpolizei, als welche die Treuhänderbürokratie sich ausschließlich bewährt hat, war das Gewaltmittel der Lohnpolitik im autoritären Staatswesen. Die Aufhebung des Lohnstopps, der Übergang vom Stillstand zur Bewegung in der Lohnbildung, muß daher begleitet sein von einem Wechsel der Methoden zur Lohnregelung, der gekennzeichnet ist von der endgültigen Rückkehr zum Tarifvertragswesen. Bildet nun aber nicht nur die einmalige Angleichung der Löhne an das gegenwärtige Lebenshaltungsniveau, sondern ebenso der Umbau der Lohnordnung gemäß dem zu erwartenden Wandel der Berufsstruktur und ihre Stufung zum Ansporn des Leistungswillens den Inhalt der Gesamtreform, die Gouverneur Pène eingeleitet wissen will, so stehen die Gewerkschaften als Träger der Kollektivvereinbarungen vor der Aufgabe der völligen Erneuerung des gesamten Tarifvertragssystems.

Doch nicht allein den Gewerkschaften, auch der Staatsführung werden durch den Wechsel im Verfahren der Lohnpolitik Fragen von schwerwiegender Bedeutung aufgegeben. Die Rückkehr zur unumschränkten Herrschaft des Tarifvertrages bedingt die Erneuerung des Tarifvertragsrechts in eindeutiger Fassung. Sie bildet ein breites Kapitel für sich und soll daher nur andeutungsweise als Aufgabe erwähnt werden. Andere Fragen dürften bedeutsamer sein und die Gemüter tiefer erregen.

Unter der Herrschaft der bürokratischen Reglementierung befindet der autoritäre Staat allein und unwiderruflich über die Festsetzung der Löhne. Das Tarifvertragswesen setzt streitbare Auseinandersetzungen zwischen den Kollektivparteien des Arbeitsverhältnisses voraus, in deren Ablauf der Punkt ausgependelt wird, an dem der Widerstreit der Interessen zeitweilig zur Ruhe und ein Einvernehmen über den Sachgehalt der Tarife zustande kommen kann. Man kann den Grundsatz befolgen, daß die Staatsgewalt sich in die Lohnkämpfe überhaupt nicht einzumischen, sondern deren Ergebnisse hinzunehmen und durch das Tarifvertragsrecht unter gesetzlichen Schutz zu stellen hat. Die Weimarer Republik hatte diesen Grundsatz verlassen. Im Schlichtungsrecht hatte sich die Staatsgewalt die Möglichkeit vorbehalten, regelnd und schlichtend in die Auseinandersetzungen um den Lohn einzugreifen und unter Umständen ein Resultat mit zwingender Gewalt herbeizuführen. Das Kontrollratsgesetz Nr. 35 vom 20. August 1946 hat gleichfalls ein Ausgleichs- und Schiedsverfahren in Arbeitsstreitigkeiten eingeführt. Das Gesetz verzichtet für den normalen Fall auf jegliche Zwangseinwirkung von Staats wegen gegenüber den Parteien des Lohnstreites, und das Verfahren, dessen es sich bedient, ist so weitgehend unverbindlich, daß man zweifeln darf, ob ein Schlichtungsinstrument nach diesem Modell den Aufgaben gewachsen wäre, die im Zusammenhang mit der Erneuerung der Lohnordnung auftreten dürften. Doch wie dem auch sei: die Frage, ob der Staat auf einen wirkungsvollen Einfluß über die tarifvertragliche Regelung der Löhne verzichten kann oder wie er diesen Einfluß, falls er ihn in Anspruch

[1] Siehe hierzu den Artikel „Konstruktive Lohnpolitik" in Nr. 33 vom 30. April 1948.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

nimmt, geltend machen soll — diese Frage dürfte sicherlich gestellt werden, wenn nicht von den Arbeitern und Angestellten, so wahrscheinlich aus anderer Richtung. Wie der Staat sie zu beantworten hat, soll hier nicht erörtert werden. Wird indessen die Frage aufgeworfen, gleichviel von welcher Seite, und eine Lösung in bestimmter Form angestrebt, dann sind damit die Gewerkschaften aufgerufen, ihr Wort in die Waage zu werfen, um die Entscheidung in ihrem Sinne zu bestimmen. Das ist eine weitere Aufgabe, auf die sie vorbereitet sein müssen.

Die Gewerkschaften sind auf die Dauer nicht denkbar ohne den Besitz des Streikrechts und ohne den Willen, es anzuwenden. Und es ist zu erwarten, daß im Zuge einer grundlegenden Erneuerung des Lohngefüges und Tarifsystems widerstreitende Interessen gelegentlich hart aufeinanderstoßen werden. Soll nun der Ausgleich der Gegensätze, das Auspendeln des Punktes, an dem sie ihr Gleichgewicht wiederfinden, der Anwendung der Koalitionsmachtmittel anheimgegeben sein? Das ist die Kernfrage im Umkreise des Problems der Schlichtung. Besäßen wir indessen einen gesetzlich fundierten öffentlich-rechtlichen Organismus zur wirtschaftlichen Selbstverwaltung, dem aufgegeben wäre, dem Wirtschaftsgeschehen Plan und Maß vorzuschreiben, so würde es gewiß zu dessen Obliegenheiten gehören, Grundlinien der Lohnbildung zu erarbeiten. Den Gewerkschaften, als gleichberechtigten Teilnehmern der wirtschaftlichen Selbstverwaltung, wäre dann Gelegenheit gegeben, von dieser gleichsam höheren Plattform aus Wegrichtung und Gangart der Lohnpolitik maßgeblich zu beeinflussen. Denkt man sich ein solches Bemühen der unmittelbaren Auseinandersetzung zwischen den streitbaren Kontrahenten der Kollektivverträge vorgeschaltet, dann dürfte für das Verhältnis dieser Kontrahenten zueinander und für das Austragen der Gegensätze ein Klima geschaffen sein, das einer schiedlichen Beilegung strittiger Fragen vorteilhafte Bedingungen bieten könnte. Es ist nämlich, wenn nicht wahrscheinlich, so doch sehr wohl möglich, daß die Gegensätze in einem Stadium der Erneuerung des Wirtschaftslebens zur streitbaren Auseinandersetzung drängen, in dem es geboten wäre, ungestört zu produzieren. Wären die Gewerkschaften, um begründeten Lohnansprüchen ihrer Mitglieder Nachdruck zu geben, in einem solchen Augenblick ausschließlich auf den Gebrauch ihrer Machtmittel verwiesen, dann würde sich zeigen, daß die Kräfte, welche die Einführung eines wirksamen Mitbestimmungsrechts der Arbeitnehmer in einem Organismus zur wirtschaftlichen Selbstverwaltung zu verhindern trachten, dem Gedeihen der Wirtschaft schlecht gedient haben.

Richard Seidel

Drei europäische Unionen?

Ein neuer Plan des englischen Außenministers

Wie die französische Zeitung „Le Monde" meldet, bestätigt die Agentur „France Presse", daß der englische Außenminister Bevin seit einiger Zeit seinen Plan zur Bildung einer einheitlichen europäischen Union aufgegeben habe. Nach der Auffassung des englischen Außenamtes sollte der am 17. März in Brüssel abgeschlossene Pakt zwischen England, Frankreich und den Benelux-Ländern ursprünglich der Angelpunkt eines neuen Europas sein.

Inzwischen soll Bevin seine Auffassung geändert haben. Anstatt den Pakt der Fünf durch die Aufnahme anderer europäischer Mächte auszuweiten, denkt er jetzt daran, das neue Europa auf der Basis von drei regionalen Gruppen zu formen. Neben der Westunion, die Frankreich, England und die Benelux-Länder umfaßt, soll eine Mittelmeerunion treten mit Italien, Griechenland und der Türkei und eine nordeuropäische oder skandinavische Union, die Norwegen, Schweden und Dänemark umfaßt. Erst in einem späteren Zeitpunkt sollen die drei Gruppen aufgefordert werden, sich zu vereinen.

Von Deutschland ist in der Meldung der „Le Monde" nicht die Rede.

Regierungsumbildung in Finnland

Vorläufige Stabilisierung der Lage erreicht

Die durch den vom finnischen Reichstag erzwungenen Rücktritt des kommunistischen Innenministers Leino ausgelöste Regierungskrise, die infolge der von den Kommunisten ausgelösten Streiks und Demonstrationen fast zu einer Staatskrise nach südöstlichem Muster sich auszuweiten schien, ist beigelegt worden. Innenminister wird der um die kommunistische Partei organisierten volksdemokratischen Union angehörende frühere Sozialdemokrat Kilpi. Ferner ist die Frau des zurückgetretenen Ministers Leino, Herta Kuusinen, die Tochter des Präsidenten der Sowjetrepublik Karelien und Leiterin der volksdemokratischen Fraktion des finnischen Parlaments, Staatsminister ohne Portefeuille. Ein neuer Sozialdemokrat tritt in das Kabinett ein: Onni Pertonen, der Präsident der Parlamentskommission für auswärtige Angelegenheiten. Er wird den Posten des Ministers für Sozialfürsorge übernehmen. Der frühere Sozialminister Lennart Heljas wird an Stelle von Kilpi Unterrichtsminister. Diese Regierungsumbildung ist das Ergebnis eines Kompromisses, dem alle Parteien zugestimmt haben, die Sozialdemokraten allerdings erst nach einigem Widerstand. Der in der volksdemokratischen Union vertretenen Kommunistischen Partei wurden einige Zugeständnisse gemacht. Sie mußte jedoch in ihren Forderungen betreffs der Wahl von Leinos Nachfolger einen Zurückzieher machen. Sie hatte verlangt, daß der Nachfolger ein Mitglied der Kommunistischen Partei sein müsse. Kilpi ist zwar Mitglied der volksdemokratischen Union, aber nicht Mitglied der Kommunistischen Partei. Der Eintritt Frau Herta Kuusinens ist zweifellos der markanteste Punkt der Regierungsumbildung. Herta Kuusinen ist die eigentliche Führerin der finnischen Kommunisten und spielt hier eine ähnliche Rolle wie Anna Pauker in Rumänien.

Ende der Streiks

Kusti Kulo, der Präsident der volksdemokratischen Union, wandte sich am Mittwoch abend über den Rundfunk an die streikenden Arbeiter und forderte sie zur Wiederaufnahme der Arbeit auf. Das zur Organisierung der Streikbewegung gebildete Zentralkomitee gab Befehl zur sofortigen Arbeitsaufnahme. In seiner Rede erklärte Kusti Kulo, daß der Ministerwechsel das Gleichgewicht zwischen den in der Regierung vertretenen Parteien wiederherstelle und begrüßte die Wahl von Frau Kuusinen, des bedeutendsten Mitgliedes der Fraktion der volksdemokratischen Union. Den Worten Kusti Kulos zufolge hat der Präsident der Republik Paasikivi versichert, daß gegen die Arbeiter, die in diesen Tagen gestreikt haben, keine Disziplinarmaßnahmen ergriffen werden sollen.

Man hofft, daß die Lage in Finnland mindestens bis zum 1. Juli, an dem allgemeine Wahlen stattfinden sollen, stabilisiert ist.

Gegen Gesinnungsschnüffelei

Der Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei in Rheinhessen hat eine Entschließung gefaßt, worin festgestellt wird, daß die Aufforderung an Beamte, sie sollten ihre jetzige Parteizugehörigkeit bekanntgeben, verfassungswidrig sei. Es bestehe keine Veranlassung, einer solchen Zumutung nachzukommen.

Selbsthilfe

Tagung des Konsumgenossenschaftlichen Landesverbandes Badens

Der Konsumgenossenschaftliche Landesverband für Baden (französische Zone) hielt am 27. Mai in den Räumen der Betriebszentrale der Freiburger Konsumgenossenschaft seinen ersten Verbandstag ab. Eröffnet wurde die Tagung mit Begrüßungsworten des Vorstandsmitgliedes Ministerialdirektor Martzloff. Von den aus den übrigen Zonen an der Tagung teilnehmenden Gästen überbrachten u. a. Meins (Hamburg), Wilhelm und Hoff die Grüße und Wünsche ihrer Verbände für einen guten Tagungsverlauf, denen sich auch der Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Genossenschaften in Baden, Direktor Ellighofer und der Vertreter des Badischen Gewerkschaftsbundes, Vogel, anschlossen. Sie hoben in ihren Ausführungen vor allem die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit der Genossenschaften untereinander, wie auch mit den Gewerkschaften hervor und gaben dem Wunsche Ausdruck, daß diese durch baldiges Fallen der Zonengrenzen noch enger gestaltet werden möge.

Das geschäftsführende Vorstandsmitglied Direktor Petri (Freiburg) gab sodann einen umfassenden Bericht über die Tätigkeit des seit 7. Mai 1947 gegründeten Verbandes, der den Zweck habe, die Wiedererrichtung der während der Naziherrschaft zerschlagenen und enteigneten Konsumgenossenschaften auf demokratischer Grundlage in der französischen Zone Badens durchzuführen und deren Interessen zu vertreten. In kurzer Reihenfolge seien nacheinander bereits die Gründungen der örtlichen Konsumgenossenschaften in Baden-Baden, Freiburg, Lörrach, Waldshut, Fahrnau, St. Georgen, Singen und Triberg unter den schwierigsten Verhältnissen erfolgt, zumal die neuerrichteten Konsumgenossenschaften wegen der Zonengrenzen keine Möglichkeiten gehabt hätten, ihren Warenbezug wie früher von der GEG in Hamburg zu decken und neue Beziehungen anknüpfen mußten. Erfreulich sei, daß die Konsumgenossenschaften jetzt wieder die Funktion eines Groß- und Kleinverteilers ausüben könnten. Die Konsumgenossenschaften wünschten durchaus keine Bevorzugung und Sondervorteile. Sie seien auf Selbsthilfe aufgebaute Organisationen und lehnten jede staatliche Hilfe oder Unterstützung von anderer Seite ab. Es könne durchaus nicht als Bevorzugung angesehen werden, wenn sie eine Wiedergutmachung der ihnen durch den Nationalsozialismus entstandenen Schäden forderten und in gleicher Weise auf bestimmten Gebieten und bei der Bewirtschaftung bestimmter Waren eingeschaltet sein wollten wie der Groß- und Kleinhandel. Die südbadischen Konsumgenossenschaften hätten Ende März bereits wieder einen Mitgliederstand von 15 323 Personen aufzuweisen gehabt, der allerdings erst 25 Prozent gegenüber den Jahren vor ihrer Auflösung betrage. Erforderlich sei daher eine intensive Werbung für das Genossenschaftswesen. Die Konsumgenossenschaften des alten Reichsgebiets hätten am 18. Februar 1941, dem Tage ihrer Auflösung, einen Vermögenswert von rund einer Milliarde RM besessen. Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Rückgabe des Vermögens der Konsumgenossenschaften baldmöglichst erfolge, der Verlauf der bisher hierüber geführten Verhandlungen rücke diesen Zeitpunkt auch immer näher. Weiter wies er auf die erfreuliche Tatsache der am 7. Mai 1948 in Wiesbaden erfolgten Wiedergründung des Zentralverbandes deutscher Konsumgenossenschaften hin, dem vorerst allerdings nur die Konsumgenossenschaften der britischen und amerikanischen Zone angehörten, doch sei zu hoffen, daß sich ihm auch die Verbände der französischen Zone bald anschließen könnten.

Der Vertreter des Zentralverbandes deutscher Konsumgenossenschaften und der Verbände hessischer und rheinpfälzischer Konsumgenossenschaften, Wirtschaftsprüfer Wilhelm, behandelte sodann in interessanten Ausführungen den Genossenschaftsgedanken in der Gegenwart, wobei er auch neben der wirtschaftlichen Bedeutung der Genossenschaften deren geistige Werte und ethischen Gehalt hervorhob. Er wies auf die Notwendigkeit hin, immer weitere Kreise für das Genossenschaftswesen zu begeistern und auch durch Schulung des Nachwuchses verantwortungsbewußte Genossenschafter heranzuziehen. Gerade die jüngere Generation müsse für den Genossenschaftsgedanken interessiert und begeistert werden. Unverrückbares Ziel aller Genossenschaftler müsse es sein, nie wieder das ausbeuterische kapitalistische Wirtschaftssystem, das nur zu Krisen und Kriegen geführt und unvorstellbares Elend heraufbeschworen habe, zur Macht gelangen zu lassen und hier seien es mit die Genossenschaften, die dem einen Riegel vorschieben könnten, denn schon heute wieder regten sich die Kräfte, die für eine schrankenlose wirtschaftliche Freiheit eintreten. Bisher sei es nur an wenigen Stellen gelungen, eine entscheidende Bresche in das kapitalistische Wirtschaftssystem zu schlagen, doch gelte es, dies zu erreichen.

Nach einstimmiger Annahme einiger formaler Satzungsänderungen und Billigung des von Direktor Petri erstatteten Kassenberichts erfolgte die Neuwahl des Vorstandes und des Aufsichtsrats, der in seiner alten Zusammensetzung wiedergewählt wurde. Dem Vorstand gehören also Ministerialdirektor Martzloff und Direktor Petri an.

Ministerialdirektor Martzloff schloß hierauf die erfolgreich verlaufene Tagung mit dem Wunsche, daß dem Genossenschaftswesen beim Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft die ihm zustehende Bedeutung beigemessen werde, denn die Genosenschaftsarbeit sei Dienst am Volk und an der deutschen Wirtschaft.

Für gerechtere Verteilung

Die Gewerkschaften bei Gouverneur Pène

Am 24. Mai 1948 hatten sich Vertreter des Bundesvorstandes und die Vorsitzenden der Landesvereinigung der Angestellten und der Landesvereinigung Bau, Steine und Erden zu einer Aussprache bei Herrn Gouverneur Pène eingefunden. Bereits am 8. Mai hatte der Bundesvorsitzende bei der Badischen Regierung wegen der unterschiedlichen Behandlung der badischen Städte und Gemeinden in der Lebensmittelzuteilung protestiert und beantragt, daß die Lebensmittelzuteilungen an die Bevölkerung ohne Rücksicht auf die Einwohnerzahl gleichmäßig erfolgen muß. Die Gewerkschaftsvertreter begründeten ihren Antrag bei Gouverneur Pène eingehend und wiesen mit allem Ernst auf die Gefahren hin, welche eine weitere Beibehaltung der Priorität mit sich bringt. Dabei wurde auch erneut auf die mangelhafte Fettversorgung hingewiesen. Gegenstand eingehender Erörterung war ebenso das nach Ansicht der Gewerkschaften revisionspflichtige System der Schwerarbeiterzulagen, wobei besonders die Belange der Angestellten und der Bauarbeiter hervorgehoben wurden. Auch die Prioritätszuteilungen an Schuhen und Arbeitskleidung wurden besprochen. Die Gewerkschaftsvertreter machten dem Gouverneur geeignete Vorschläge zur gerechteren Verteilung und fanden hierbei volles Verständnis. Das Ergebnis der Aussprache läßt hoffen, daß bei einigen der vorgetragenen Punkte schon in nächster Zeit eine Änderung eintreten wird. R.

Die Strafanträge im Röchling-Prozeß

Der französische Regierungskommissar Gerthoffer stellte am Dienstag die Strafanträge im Prozeß gegen Hermann Röchling und seine vier Mitangeklagten vor dem Tribunal Général in Rastatt. Er beantragte: gegen Hermann Röchling lebenslängliche Gefängnisstrafe, Beschlagnahmung seines Vermögens und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, gegen Ernst Röchling 20 Jahre Gefängnis, Beschlagnahmung seines Vermögens und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, gegen von Gemmingen 15 Jahre Gefängnis, Beschlagnahmung seines Vermögens und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, und gegen die Direktoren Maier und Rodenhauser fünf und zehn Jahre Gefängnis, je 100 000 RM Geldstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Aus allen vier Zonen

Berlin

Berlin. Innerhalb weniger Stunden haben sich weit über hundert Studenten in die im Berliner SPD-Haus ausliegende Liste eingetragen, in der Unterschriften für die Forderung gesammelt werden, in den Berliner Westsektoren eine freie Universität zu errichten. Die Liste soll nach dem Abschluß der Unterschriftensammlung den westlichen Alliierten als Petition vorgelegt werden.

Doppelzone

München. Die bayerische Polizei hat im April bei Razzien und Kontrollen Schwarzhandelswaren im Werte von 700 000 Mark sichergestellt. Unter dem beschlagnahmten Gut befinden sich 35 Stück Großvieh, über 26 000 Eier sowie 30 Motorräder, die gegen Lebensmittel eingetauscht werden sollten.

München. Von der Ersten Spruchkammer in München wurde der Bildhauer Professor Joseph Thorak als vom Befreiungsgesetz nicht betroffen bezeichnet. Thorak gehörte der NSDAP nicht an. Der Vorwurf der Nutznießerschaft wurde zurückgewiesen, da Professor Thorak mit seinen Arbeiten auch in einem anderen Land ein entsprechendes Einkommen verdient hätte. Der öffentliche Kläger hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Russische Zone

Berlin. Staatstrusts nach russischem Vorbild werden von der deutschen Wirtschaftskommission durch eine Zusammenballung der Industrieunternehmen der gesamten Sowjetzone gebildet. In einem Überblick über die Entwicklung der Industrie in der Sowjetzone von den volkseigenen Betrieben zu Mammutmonopolgebilden berichtet der „Telegraf", daß den Ländern der Ostzone von den 2800 volkseigenen Betrieben 1800 wieder genommen und der unmittelbaren Lenkung durch die zonale Hauptverwaltung in Berlin unterstellt wurden.

Was macht das Wetter?

Wetteraussichten: Wechselnd zwischen starker Bewölkung bei zeitweise teils gewittrigem Regen und Aufheiterungen. Schwankende Temperaturen.

Aus dem Tagebuch einer Frau

Im Mai 1948

Es war ein schöner Maienabend. Der Flieder, an dem mich mein Weg vorbeiführte, blühte und duftete, hoheitsvoll grüßten bunte Blumen aus den Gärten. Immer mehr verebbte die Hast des Tages. Müde; aber mit frohen Gesichtern, kamen die Menschen von der Feldarbeit nach Hause, der schöne Tag schien sich in ihnen widerzuspiegeln. Mein Töchterlein erzählte mir von ihren Tageserlebnissen. Sie brachte mich zur Bahn — ich werde drei Tage von meinen Kindern weg sein — und ich war deshalb, trotz aller Schönheit, die um mich war, etwas traurig gestimmt.

Die Zugverbindung nach Freiburg war gut. Der Schnellzug war nicht einmal überfüllt, aber alles war so schmutzig, so unordentlich. Die Männer und Frauen waren lange unterwegs, sie schienen müde und abgespannt zu sein, es wurde im Wagen kaum gesprochen. Die frischgrüne Landschaft durch die wir fuhren, paßte wenig zur Stimmung dieser müden Menschen. Ich versuchte zu lesen, aber ich konnte mich nicht konzentrieren. Ich mußte die Frauen und Männer um mich ansehen und an die menschlichen Nöte denken, die uns alle bedrücken. Und trotzdem spürte ich die Hoffnung, daß es doch aufwärts gehen muß. Es ist ein großes Glück, daß in der Frau immer ein Hoffnungsfunke glimmt, der den Willen zum Leben in ihr wachhält.

In Freiburg suchte ich mein Stammquartier auf.

Am Vormittag war eine Besprechung von Frauen der SP Südbadens in Freiburg. Alle Erwarteten waren erschienen und die Freude über das Zusammensein zeigte, daß sie gerne gekommen waren. Wie immer, wenn diese Frauen zusammenkommen, ergab sich eine persönlich-freundschaftliche Atmosphäre. Wir sprachen über Organisations- und Gemeindefragen. Nur zu schnell ging der Vormittag dahin.

Am Nachmittag ging die Reise weiter. Ich fuhr mit Mitarbeitern der Arbeiterwohlfahrt in ein Tal in der Nähe Freiburgs, um ein Haus zu besichtigen, das zur Errichtung eines Mütterheims erworben werden soll. Es wird viel Arbeit zu leisten sein, bis die ersten Mütter kommen können. Ich sehe die vielen unterernährten, müden Frauen, die sich nur noch so durchschleppen, vor mir und es wird mir bewußt, daß dieses Heim von jenen Frauen und Männern geschaffen werden muß, die noch die Kraft haben durchzuhalten. Wir sind alle angeregt und sprechen über die Licht- und Schattenseiten unserer Erholungsheime. Doch bald verstummt das Gespräch; wir fahren durch das Höllental und lassen die Schönheit dieser Landschaft auf uns wirken. Diese Berge, diese Wälder, dieser Himmel, diese immer wieder neuen Aussichten, wir sind ganz im Bann unseres Schwarzwaldes.

Wir sind auf dem Weg zu einer kleineren Stadt im Hochschwarzwald. Ich habe mich verpflichtet, dort in einer Versammlung der Arbeiter-Wohlfahrt zu sprechen. Wir gehen zuerst zu Freunden, die auf uns warten. Es kommen Genossen aus einer benachbarten Stadt hinzu, die den weiten Weg auf sich genommen haben, um mit uns zusammen sein zu können. Die kurze Zeit verläuft sehr anregend, wir redeten über Vergangenes, Gegenwärtiges, gemeinsam Erlebtes und über die Dinge, die wir planen. Das Thema: „Ziele und Aufgaben der Arbeiterwohlfahrt" fand in der Versammlung interessierte Zuhörer. Im Anschluß war im engeren Kreis eine Aussprache mit dem Arzt des Städtchens, das weniger als 4000 Einwohner, dabei 2000 Kinder umfaßt. Es fehlen die Mittel zur Heilung ernährungsgestörter Säuglinge, die Rachitis nimmt überhand, die Schulkinder sind unterernährt. Alle zeitbedingten Erscheinungen der Jugend treten hier in verstärktem Maße auf. Wir besprechen die Möglichkeiten der Hilfe, aber wir sind uns auch bewußt, daß alles, was wir tun können, nur einem Tropfen auf einen heißen Stein gleicht.

Wir sind angerufen worden, daß man uns noch an diesem Abend am Bodensee erwartet. Deshalb verabschieden wir uns bald, und weiter geht es durch die Nacht zum Naturfreundehaus am Bodensee. Es ist spät geworden. Als wir ankamen, umfing uns am Strand eine große Ruhe. Das leise anschlagende Wasser sang seine eigene Melodie. Die Uhren der Türme von Konstanz schlugen Mitternacht. Wir wurden erfüllt von der Schönheit solcher Sommernächte am Bodensee.

Morgens weckte mich R. Sie ist eine unserer jüngsten Mitarbeiterinnen in der Arbeiter-Wohlfahrt, ein frisches Mädel, das ich besonders gern hab. Sie brachte einen großen Strauß frischer Margeriten — zum Muttertag —, weil ich unterwegs sei und meine Kinder mir diesen Morgengruß nicht bieten könnten.

An diesem Tag sollte eine Bezirkskonferenz der Arbeiter-Wohlfahrt sein. Schon waren einige Delegierte da, mit dem nächsten Zug wurden die anderen erwartet. Bis dahin besichtigten wir das Haus und den Strand. Dieses Haus in seiner innern und äußern Schönheit, Zweckmäßigkeit und Sauberkeit strömt den Willen und die Lebensauffassung derjenigen aus, die es geschaffen haben: der Naturfreunde. Wir fühlen uns wohl, aber wir denken auch an all diejenigen, die in selbstloser Tätigkeit gearbeitet und sich geopfert haben, damit dieses Werk geworden ist.

Der Zug ist gekommen, plötzlich war das Haus voller Menschen. Ein freudiges Begrüßen und die Tagung begann. Wir sprachen von der Arbeit im vergangenen Jahre, wir erwogen die Möglichkeiten der weiteren Ausdehnung der Fürsorgearbeit, und es war eine große Freude zu sehen, wie aufgeschlossen alle Frauen und Männer waren, die sich hier zusammengefunden haben. Es war etwas ganz besonders Positives, das dieser Tagung das Gepräge gab. Und aus dieser Stimmung heraus sprach ich zum Schluß der Tagung. Ich sagte wohl einige fachliche Dinge, aber eigentlich meinte ich nur das, was jeder fühlte, der diesen Tag miterlebt hat: den Willen zum Helfen, dort wo Not ist und die Achtung vor allem, was Menschenantlitz trägt.

Am Spätnachmittag reisten unsere Freunde ab. Wir machten einen Ausflug auf die Reichenau. Durch die Pappelallee hindurch fuhren wir auf die Insel, dieses wunderbare Fleckchen Erde. Die Felder standen gleich einem Garten voll Salat. Am Strand beobachteten wir das Wasser mit seinen immer wechselnden Farben und bedauerten nur, daß unsere Kinder nicht bei uns sein konnten, denn die vielen kleinen Fischle hätten sicher ihr Entzücken hervorgerufen.

In Markelfingen erwarteten uns nochmals Freunde, mit denen die Durchführung der Ferienkolonie für Kinder im Naturfreundehaus besprochen wurde. Wir waren lange beisammen, der Abend war beschaulich. Es ging wieder auf Mitternacht, als wir einen Genossen noch ein Stück des Wegs begleiteten.

Ich konnte noch lange nicht schlafen, das Erlebte dieses Tages hat mich außerordentlich beeindruckt. Ich war beglückt über den guten Willen, den ich überall antraf.

Am Montag standen wir frühzeitig auf, um noch einmal die Umgebung des Sees zu genießen. Dann fuhren wir langsam am Bodensee entlang nach Konstanz, um dort für die Ferienkolonie amtliche Dinge zu erledigen.

Bis zur Abfahrt des Zuges waren wir noch am Hafen. Mich überkam eine schmerzliche Erinnerung: Es war ein glücklicher Urlaubstag, als mein Mann und ich dort auf der Terasse vor dem Konzilgebäude gesessen und uns über die Schönheit des Bodensees gefreut hatten. Werden solche Stunden je wiederkommen?, fragte ich mich. Die Nachricht „In Rußland vermißt" wiegt schwer. — Doch ich riß mich gewaltsam von diesen Gedanken los und ging zum Leuchtturm hinaus, dorthin, wo sich mein Sohn einmal über die vielen Fische gefreut hatte, und der Gedanke an sein junges Leben gab mir wieder Trost und neuen Mut.

Wir nehmen Abschied vom See. Noch einmal sprechen wir unsere dringendsten Arbeiten durch, die Umsteigestation ist erreicht, ich bin allein.

Von den Schwarzwaldbergen leuchten die Ginsterbüsche. Die Kinder im Abteil freuen sich über die Tunnels und ich hänge meinen Gedanken nach: wir sehn und hören soviel Schlechtes, Häßliches im Leben, aber auch das Gute und das Schöne ist da. Es ist nur nicht so laut, wir müssen uns etwas Mühe geben, es zu erkennen.

Bald bin ich zu Hause. Ob meine Kinder auf mich warten? Ich stieg aus und schon rief es „Mutti!" Jetzt wußte ich, daß ich wirklich daheim war. M. Sch.

Die Droste-Tage in Meersburg

Nach den zahlreichen Würdigungen, in denen auf das Werk von Deutschlands großer Dichterin Annette von Droste-Hülshoff anläßlich ihres 100. Todestages am 24. Mai hingewiesen wurde, bleibt es nur noch übrig, abschließend über die Feierlichkeiten in Meersburg zu berichten.

Die vom 23. bis 26. Mai 1948 von der Stadt Meersburg und von der Droste-Gesellschaft veranstalteten Festtage erlebten eine außergewöhnlich hohe Beteiligung von Gästen aus Nah und Fern. Aus dem Seekreis, aus der benachbarten Schweiz, aber auch aus dem Westfalenlande, der Heimat der Dichterin, waren zahlreiche Besucher an den Bodensee gereist, um mit den Freunden Drostescher Lyrik den 100. Todestag in würdigem Gedenken zu begehen.

Am Sonntag, dem 23. Mai, wurden die Droste-Tage durch Ansprachen des Meersburger Bürgermeisters und des Präsidenten der Droste-Gesellschaft feierlich eröffnet. Am Abend zeigte Dr. Heselhans, Münster, interessante Lichtbilder aus dem Leben und der Umwelt der Droste. — Am 24. Mai, dem 100. Todestag, ertönten in der Frühe Choräle und Turmblasen vom alten Dagobertsturm der Meersburg. Dann folgte der eindrucksvolle Gedenkgottesdienst von Pfarrer Restle mit anschließendem Gang zum Grabe der Dichterkönigin. Bescheiden und einfach wie ihr ganzes äußeres Leben, so sahen wir die letzte Ruhestätte der Droste in einem stillen Mauerwinkel des idyllischen Friedhofes. Der Kranzniederlegung folgte ein Gedenkakt im Sterbezimmer. — Am Nachmittag versammelten sich die Festteilnehmer zu einem psychologisch sehr interessanten Vortrag des Zürcher Professors Staiger über „Dämonie und Gnade im Werk der Droste". Am Abend besichtigte man das Felsenschlößchen, Annettes „Chez-moi", in dem sie aus dem Erlebnis mit Levin Schücking ihre reifsten und schönsten Dichtungen schuf. Den Abend beschloß ein Festkonzert des Kammerorchesters des Südwestfunks.

Am Dienstag, dem 25. Mai, versammelte sich schon frühzeitig eine stattliche Zahl Festteilnehmer vor dem Neuen Schlosse. Nach 11 Uhr nahm dort der Staatspräsident Wohleb die Verteilung des neugeschaffenen Droste-Staatspreises vor. Die Dichterin Gertrud von Le Fort und der Dichter Reinhold Schneider waren für würdig befunden worden, die hohe Auszeichnung aus der Hand des Staatspräsidenten zu empfangen. Die preisgekrönten dankten in bewegten Worten und Reinhold Schneider gemahnte das deutsche Volk, seinen Sinn wieder jenen Idealen zuzuwenden, die einst die Droste beseelten und die angetan seien, uns aus der Not der Gegenwart herauszuführen. Der Staatspräsident hielt vom Schloßbalkon dann eine Ansprache, in der er auch zu politischen Gegenwartsproblemen Stellung nahm. — Der Nachmittag und Abend war Rezitationen und Dichterlesungen vorbehalten, die von musikalischen Darbietungen umrahmt waren.

Am Mittwoch, dem 26. Mai, tagte die Droste-Gesellschaft Münster zur Gründung der Ortsvereinigung „Bodensee". Diese Gründung war notwendig geworden, da sich seit Jahren gezeigt hatte, daß der Freundeskreis um das Lebenswerk der großen Dichterin auch bei uns in Baden und Württemberg sehr angewachsen war. Die größte Ruhmesstätte Annettens, ihre Erinnerungsstätten in Meersburg, werden künftig von dieser Ortsvereinigung betreut werden. Die festlichen Tage, die fast durchweg von herrlichem Wetter überstrahlt waren, beschloß man mit einer zwanglosen Dampferfahrt zur historischen Insel Mainau.

v. Weiher

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Freiburger Zeitecho

Das Wirtschaftsamt im neuen Heim

Endlich zweckmäßige Arbeitsräume im Dienste des Publikums und der Angestellten

Wie unhaltbar die räumlichen Verhältnisse des Freiburger Wirtschaftsamtes in der Lessingschule, wo es noch mit dem Ernährungsamt, einzelnen Klassen usw. zusammengepfercht war, gewesen sind, das erkennt man erst so recht, wenn man die neuen Diensträume in der Baracke am Rotteckplatz damit vergleicht. Standen dem Amt in der Lessingschule nur sechs Räume zur Verfügung, in denen sich der ganze Betrieb abwickelte und notgedrungen einer den anderen störte, so besitzt jetzt jeder Ausgabebezirk der Stadt Freiburg einen eigenen Abfertigungsraum. Natürlich sind auch jetzt noch an manchen Tagen die beim „Normalverbraucher" und bei den Angestellten gleich unbeliebten „Schlangen" anzutreffen, aber im ganzen genommen wickelt sich der Publikumsverkehr doch schon merklich reibungsloser als vorher ab. Neben diesen wohl am meisten beanspruchten Räumen gibt es dann u. a. noch solche für Anstalten, Betriebe und Ausländer, für die Abrechnung der Textilpunkte, für Einsprüche und Beschwerden und nicht zuletzt auch für die Kohlenversorgung.

Bei einem kurzen Besuch im neuen Domizil des Wirtschaftsamtes gerieten wir auch in den Bannkreis der Statistik. Das ist ein Wort, bei dessen Nennung die meisten Menschen eine leichte Gänsehaut überläuft. „Statistik", so sagen sie, „ist Lüge und Volksverdummung. Geht uns nur mit dem Zeug vom Leibe!" Nun, gar so schlimm ist es wohl doch nicht, und schließlich — ganz ohne „Papierkrieg" geht es nun einmal nicht. Die praktische Teilnahme jedes einzelnen Einwohners an dieser unblutigen „Materialschlacht" besteht in einer sorgfältig geführten Personalkarte zur Eintragung aller an ihn ausgegebenen bewirtschafteten Waren und, sofern ein Haushalt geführt wird, auch einer Haushaltskarte. Diese Karteikarten begleiten den, auf dessen Namen sie ausgestellt sind, gegebenenfalls auch an einen anderen Wohnort, dessen Wirtschaftsamt sie auf Anforderung übersandt werden. Die seit kurzem eingeführten neuen Personalkarten lassen aus den ersten Blick erkennen, ob es sich um Fliegergeschädigte, Flüchtlinge, ehemalige KZ-Insassen, Kriegsversehrte, Jungverheiratete oder um Personen handelt, denen etwas requiriert worden ist. Mit besonderem Nachdruck nimmt man sich der Heimkehrer und der Flüchtlinge an, die sich ja durchweg vor außergewöhnlich schwierige Lebensbedingungen gestellt sehen.

Wir wandern durch die einzelnen Räume, die groß, hell und luftig sind, und lassen uns wahllos einige dort bearbeitete Karteikarten zeigen, die einen lückenlosen Überblick über das jeweilige „Warenkonto" des Karteninhabers ermöglichen. Die wichtigsten Gebiete sind hier nach wie vor Bekleidung und Schuhwerk. Leider aber fehlen sowohl bei den Schuhen als namentlich auch bei den Anzügen vor allem die gängigen mittleren Größen, und so ist auch das Wirtschaftsamt mit allem Nachdruck bemüht, hier sobald wie möglich eine Änderung herbeizuführen. Allen freilich wird man es nie recht machen können, doch bleibt die Forderung gegenseitigen Verständnisses bestehen, auf dem allein eine gute, beiden Teilen dienliche Zusammenarbeit zwischen dem Amt und den Zahllosen, die seinen Rat und seine Hilfe begehren, beruht. R. B.

Warum schlechte Textilversorgung?

Als Hauptursache für die mangelhafte Versorgung der Einwohnerschaft mit Kleidung, Schuhwerk und sonstigen wichtigen Bedarfsgütern führte der Leiter des Freiburger Wirtschaftsamtes, Direktor Weis, in einer Pressebesprechung die Tatsache an, daß in erster Linie die Prioritätsbetriebe mit den für die Zivilbevölkerung freigegebenen Kontingenten versorgt würden. So seien z. B. im vergangenen Jahre in der gesamten Zone von 12 000 Anzügen sage und schreibe 11 200 an Prioritätsbetriebe verausgabt worden. Wenn kürzlich in Freiburg 70 Anzüge an nicht in Prioritätsbetrieben Beschäftigte hätten ausgegeben werden können, so habe man das lediglich der eigenen Initiative der betreffenden Freiburger Geschäftsleute zu verdanken. Erst ein neues Fertigungsprogramm der Textilindustrie, das kaum vor dem Herbst zu erwarten sei, werde die Versorgungslage bessern können.

Textilpunkte und Bezugsnachweis

Zur Vermeidung von Unklarheiten wird mitgeteilt, daß Verbraucher, die genügend Textilpunktmarken zum Erwerb eines Kleidungs- oder Wäschestückes usw. besitzen, dieses ohne besonderen Bezugsnachweis in dem betreffenden Geschäft erhalten. Nur wenn die vorhandenen Textilpunktmarken nicht ausreichen, müssen sich die Käufer in dem jeweiligen Geschäft einen Bezugsnachweis geben lassen und erhalten dann im Wirtschaftsamt die ihnen zu dem Kauf noch fehlenden Marken ohne spätere Anrechnung ausgehändigt. — Bis zum Herbst rechnet man mit der Einführung der Textilpunktkarte, durch die auch die Tätigkeit der beabsichtigten Verteilerausschüsse erleichtert bzw. entbehrlich gemacht werden kann.

Kartoffeln nur für Nichteinkellerer

Für die erste Dekade der Juni-Lebensmittelkarte werden aufgerufen an: Brot für Kinder von 0—3 Jahren auf Abschnitt 1 = 500 g, 2 = 250 g, von 3—6 Jahren auf Abschnitt 1 = 1000 g, 2 = 250 g, für die folgenden Altersstufen auf Abschnitt 1 = 500 g, die Kleinabschnitte zusammen 500 g, Abschnitt 2 = 1000 g, Schwerarbeiter Gruppe A auf Abschn. 51 = 500 g, Gruppe I auf Abschnitt 151 = 250 g, Gruppe II auf Abschnitt 251 = 750 g, Gruppe III auf Abschnitt 351 = 1000 g, 352 = 250 g, Gruppe IV auf Abschnitt 451 = 1000 g, 452 = 500 g, Mütterkarten auf Abschnitt 903 = 500 g.

Fleisch für Kinder von 0—6 Jahren auf Abschnitt 12 = 50 g, für die folgenden Altersstufen auf die Abschnitte 12 und 13 je 50 g, Schwerarbeiter Gruppe I auf Abschnitt 155 = 50 g, Gruppe II auf die Abschnitte 255 und 256 je 100 g, Gruppe III auf Abschnitt 355 = 50 g, 356 und 357 je 100 g, Gruppe IV auf die Abschnitte 455, 456 und 457 je 200 g, 458 = 250 g, Mütterkarten auf Abschnitt 906 = 100 g.

Speisekartoffeln: für den Monat Juni und Juli werden auf die Abschnitte 38/I, 38/II, 39/I und 39/II ausgegeben für Kinder von 0—3 Jahren je 1250 g, von 3—6 Jahren je 2500 g, von 6—10 Jahren je 4000 g, für die folgenden Altersstufen je 5000 g, Schwerarbeiter Gruppe II auf die Abschnitte f und h je 3000 g, k = 4000 g, Gruppe III und IV auf die Abschnitte f, h und k je 10 000 III und IV auf die Abschnitte f, h und k je 10 000 g, Mütterkarten auf Abschnitt 916 = 2500 g.

Über 3000 Studierende in Freiburg

Am Sommersemester der Universität Freiburg nehmen insgesamt 3381 Studierende teil, darunter 223 Theologen, 964 Juristen, 549 Mediziner, 907 in der Philosophischen Fakultät und 739 in der Naturwissenschaftlich-Mathematischen Fakultät.

Der Fronleichnamstag

Auch in diesem Jahre nahm die Freiburger Einwohnerschaft in außerordentlich großer Zahl an der Fronleichnamsprozession teil. Alle Straßen und Plätze, an denen sich die Prozession an diesem kühlen Maimorgen vorüberbewegte, waren von zahlreichen Zuschauern umsäumt, die zumeist geduldig ausharrten, bis auch die letzte Gruppe an ihnen vorübergeschritten war. Prachtvoll war wieder die Ausschmückung der Straßen und Häuser mit Fahnen und Blumen, besonders an den Stellen, an denen, wie immer, Altäre errichtet worden waren. Vor allem der Rathausplatz und die Umgebung der Universität zogen mit ihrem festlichen Schmuck die Augen der Vorübergehenden auf sich.

Im Zuge selbst war die Jugend besonders zahlreich vertreten, und ihre frischen Stimmen vereinigten sich mit denen der Männer und Frauen, in deren Leben dieser Tag in religiöser Hinsicht die erste Stelle einnimmt. Die mitgeführten Kapellen unterstrichen durch ihr Spiel den feierlichen Charakter des Ganzen. Als sich die Tausende schließlich auf dem Münsterplatz in dem Choral „Großer Gott, wir loben dich!" vereinigten, beschien die Maisonne ein festlich-erhebendes Bild, das gar mancher, der es sah, noch eine Weile in seiner Erinnerung bewahren mag.

Nächtlicher Besuch

Im untersten Stockwerk eines Hauses in der Vaubanstraße schob sich im Dunkel der Nacht eine Diebeshand in das Schlafzimmer eines Fräuleins und angelte sich mit bemerkenswertem Geschick das über einen Stuhl gebreitete Kleid und ferner eine Schürze heraus. Als jedoch der freche Spitzbube zum zweitenmal durch die Fensteröffnung tastete und der Schläferin die Wolldecke vom Bett wegzuziehen suchte, stieß die aus dem Schlaf aufgeschreckte Zimmerbewohnerin einen Schrei aus, worauf der Störenfried leider noch rechtzeitig entwischen konnte.

Vortragszyklus französischer Wissenschaftler

Unter dem Gesamttitel „Ziele und Methoden der wissenschaftlichen Forschung in Frankreich" halten führende Naturwissenschaftler und Mediziner der Sorbonne am 31. Mai und 1. Juni im Rahmen der Naturwissenschaftlich-Mathematischen und Medizinischen Fakultät der Universität Freiburg unter dem Patronat des Institut Français und des Kurators der Universität Gastvorlesungen. — Folgende Themen werden behandelt: am 31. Mai, 9 Uhr, im Pharmakologischen Institut „Mathematik", zur gleichen Zeit in der Neuen Chirurgischen Klinik „Medizin", um 11 Uhr im Pharmakologischen Institut „Physik" und zur gleichen Zeit im Botanischen Institut „Botanik"; am 1. Juni, 9 Uhr, im Botanischen Institut „Zoologie" und um 11 Uhr an der gleichen Stätte „Chemie".

„Südbadische Bildende Künstler"

Die „Freiburger Bildenden Künstler" (Fachverband) haben ihren Mitgliedsbereich auf die ganze französische Besatzungszone ausgedehnt und demgemäß ihren Namen in „Südbadische Bildende Künstler" (Fachverband), Sitz Freiburg, geändert. Vorsitzender ist der Maler Hans Franke, Geschäftsführer R. Lambertz. Sprechstunden dienstags und donnerstags von 14 bis 17 Uhr in der Geschäftsstelle, Richard-Wagner-Straße 5.

Bund der Kriegsdienstgegner

In der am Dienstag, 1. Juni, 19.30 Uhr, in der „Harmonie" (Bayernsaal) stattfindenden Mitgliederversammlung der Gruppe Freiburg des Bundes der Kriegsdienstgegner sprechen Tony Bishop, Australien, und Stuart Morris, England, über „Kriegsdienstverweigerung im zweiten Weltkriege". Gäste sind willkommen.

Sorgen der Kleingartenpächter

In einer Versammlung des Kleingartenvereins Freiburg-West wies der Vereinsvorsitzende A. Vollmer auf die augenblicklichen Schwierigkeiten der Materialbeschaffung für die Kleingärtner hin. Wie ferner der Kassierer Lutz mitteilte, ist die Neuaufnahme von Mitgliedern zur Zeit nicht möglich. Aus seinen langjährigen Erfahrungen als Kleingärtner heraus schilderte dann Fachberater Cossale den erfolgversprechenden Anbau der Gemüse und der übrigen Nutzpflanzen des Kleingartens.

„Die Falken", Stadtkreis Freiburg

Nachdem wir nun einen geeigneten Raum zur Verfügung haben, beginnt der Aufbau unserer Kindergruppe (Nestfalken).

Jeden Mittwoch um 16 Uhr treffen sich die Buben und Mädel zwischen sechs und zehn Jahren im „Haus der Jugend", Goethestraße 6, zu zwei frohen Stunden mit Spiel und Sport unter der Obhut zuverlässiger Kräfte. — Wir bitten die Eltern, ihren Kindern Gelegenheit zu geben, an diesen Heimnachmittagen regelmäßig teilzunehmen.

Sozialdemokratische Partei

Frauensektion

In einer Versammlung der Frauensektion der Sozialdemokratischen Partei am Samstag, 29. Mai, 19.30 Uhr, in den Räumen des Gewerkschaftshauses berichtet Genossin Kissel-Brutschi, Rheinfelden (Schweiz), über die

Internationale Frauenkonferenz in Stockholm,

auf der sie die sozialistischen Frauen der Schweiz vertrat.

Die Genossinnen werden gebeten, vollzählig zu erscheinen. Auch die Genossen sind willkommen.

Keine Besserung ohne Sozialdemokratie

Aktuelle Fragen in der Mitgliederversammlung der SPD

In der Mitgliederversammlung des Ortsvereins Freiburg der SPD behandelte Gen. Här aktuelle politische und wirtschaftliche Fragen. Er vertrat die Auffassung, daß das Jahr 1948 entscheidende Lösungen bringen werde, zu denen u. a. die Währungsreform, eine Stabilisierung der Wirtschaft und vor allem ein auch für das deutsche Volk positiver Frieden gehörten. Unsere Lebensmöglichkeiten müßten entschieden verbessert und die wirtschaftlichen Verhältnisse untermauert werden, wenn in Deutschland eine wahre Demokratie überhaupt Bestand haben solle. Wir wüßten, daß wir die durch den Nationalsozialismus verursachten Zerstörungen wieder gutzumachen hätten, doch müsse auch in der Politik, genau wie dies im privaten Leben der Fall sei, der Gläubiger den Schuldner leben lassen, weil sonst beide nicht zum Ziele kämen. Die Sozialdemokratie habe kein Interesse an einer Spaltung der Alliierten und ebensowenig an einer dauernden Zerreißung West- und Ostdeutschlands. Es sei zu hoffen, daß bei dem Friedensvertrag mit Deutschland, der nunmehr seiner Verwirklichung entgegengeführt werden sollte, vor allem wirtschaftliche Momente mitsprechen würden. Der die europäischen Hilfsquellen in Fluß bringende Marshall-Plan beginne anzulaufen. Wenn man ihn von kommunistischer und sowjetischer Seite so stark bekämpfe, so sei hierzu zu erklären, daß uns der Osten ja nichts Gleichwertiges biete, was uns die Möglichkeit einer Wirtschaftsankurbelung geben könne. Allein das sozialistische Wirtschaftsprogramm gebe dem deutschen Volke die Möglichkeit, zu einer Besserung seiner Verhältnisse zu gelangen. Die Sozialdemokratie lehne angesichts der heutigen Verhältnisse den hemmungslosen Ruf nach freier Wirtschaft unbedingt ab. Unser Blick gehe heute vor allem nach London, wo entscheidende Verhandlungen über das zukünftige staatsrechtliche Geschick Deutschlands geführt würden, von denen zu hoffen sei, daß eine für Deutschland vernünftige Regelung gefunden werde. Die Währungsreform sollte, wenn sie Bestand haben solle, im gesamtdeutschen Rahmen durchgeführt werden, und es müsse ihr unbedingt auch ein Lastenausgleich folgen.

In der dann folgenden Aussprache hob Gen. Dr. Nordmann hervor, daß neben dem zu begrüßenden Marshall-Plan endlich auch für Südbaden der Leibbrandt-Plan in Gang kommen müsse. Es sei nicht einzusehen, warum dieser auf Holzbasis beruhende Plan, der uns eine erhebliche Kredithilfe gewähre, noch nicht angelaufen sei. Er habe im Landtage schon namens der sozialdemokratischen Fraktion eine entsprechende förmliche Anfrage an die Regierung gerichtet. — Gen. Martzloff war betreffs der kommenden Währungsreform der Auffassung, daß diese nicht radikal, sondern etappenweise vorgenommen werden sollte, da sie sonst vielfach verheerende Auswirkungen im Gefolge haben könne. — Gen. Faller berichtete dann über die Jugendbewegung der „Falken" und bat um deren tatkräftige Unterstützung. — Der Vorsitzende, Gen. Geiler, schloß hierauf die anregend verlaufene Versammlung mit dem Hinweis, daß die Vorgänge im Badischen Landtage hinsichtlich einer Besserung der Lebensgrundlage Gegenstand ernster Beratungen der sozialdemokratischen Landtagsfraktion sein würden, da ohne eine solche Besserung ein demokratischer Aufbau überhaupt nicht möglich sei. Es gebe auch bei der Militärregierung und in Paris Männer genug, die sich dieser Ansicht in keiner Weise verschlössen. Ebenso sei die Abschaffung jeglicher Priorität erforderlich.

Macú

Erzählung von Franz Taut

(4. Fortsetzung)

„Ich hab dir das mitgebracht, Alberto", sagte Macú, „aus der Tienda — ihr Männer trinkt so gern Brandy, meinte die Tendera ..."

„Gracias, Chinita", sagte ich und streichelte sie. Und dabei empfand ich, weiß Gott warum, etwas wie Mitleid für dieses kleine Mädchen, das mit einer rührenden Liebe an mir hing und von früh bis spät nur an mich dachte.

„Du brauchst mir nicht zu danken", sagte sie, „du hast doch heute deinen Namenstag!"

Richtig, das hatte ich vollkommen vergessen. Was für ein liebes Geschöpf war doch diese kleine Macú!

4.

Am nächsten Morgen legte die „Trinidad", der alte Heckraddampfer, der den Fluß bis zu uns herauf befuhr, am Landungssteg unter dem Geheul seiner Dampfpfeife an, und das halbe Dorf sah zu, wie der Patron mit vier Koffern, die ihm von Peons nachgetragen wurden, an Bord ging.

„Denk dir, Alberto, der Kapitän hat ihn selber begrüßt", erzählte Macú am Abend in ihrer lebhaften Art. Wir riefen alle adios und buen viaje, aber wie dann der Dampfer hinter der Biegung verschwunden war, sagte einer der Männer ganz laut: ‚Er sollte sich was schämen — in acht Tagen kommt Doña Mercedes — vielleicht schläft er da gerade mit seiner Ausländerin! Que buen padre — nuestro Patron!' Und danach lachte er. Es war ein Vaquero von San Isidro, er trug einen Revolver ..."

„Hm —", machte ich. „— Revolver!", als ob gerade der Umstand, daß dieser Weidereiter, der so abfällig vom Patron gesprochen hatte, einen Revolver trug, von besonderer Bedeutung gewesen wäre. Ich hatte es in Gedanken so vor mich hin gesagt. Was war schon hierzulande ein Revolver? Etwas so Selbstverständliches, wie anderwärts ein Schlüsselbund. Hingegen war es nicht unbedenklich, daß dieser Bursche so unbekümmert seine Meinung über den Herrn kundzugeben wagte. Ich hatte auch tagsüber auf den Feldern so manches aufgefangen. Die allgemeine Stimmung am Fluß war offensichtlich gegen den Patron gerichtet. Er hatte sich ja niemals allzu großer Beliebtheit erfreut, wohl weil er sich stets wie ein spanischer Grande gab und nie richtig freundlich, sondern höchstens herablassend leutselig war. Dies vertrug sich schlecht mit dem Stolz der Eingeborenen!

„Aber das war noch gar nichts", begann Macú von neuem, „ich war nachher in der Tienda und plauderte mit den Frauen, da hörten wir Kindergeschrei. ‚Vielleicht ist was passiert am Fluß!' kreischte Maria Luisa, die Frau von Balsa Reyes, die drei Stück hat — zwei Buben und ein Mädel. Wir liefen alle hinaus und zum Fluß hinunter. Am Steg stand schon eine Menge Leute — und weißt du, was war, Alberto?"

„Nein, Chica, wie soll ich das wissen!"

„Zwei Canoas waren angekommen, große, bemalte Canoas voller Indios. Es waren im ganzen acht Männer und vier junge Frauen. Wir lachten ordentlich über sie — sie hatten nur kleine Bastschürzchen an — sonst nichts! Stell dir vor, Alberto! Wie du, wenn du zur Dusche hinüberläufst ... Wir Jungen hatten überhaupt noch nie einen zu Gesicht bekommen von diesen Wilden, die da oben in den Wäldern leben, aber die alte Daza, die achtzigjährige, sagte, sie könnte sich entsinnen, wie vor langer Zeit die Wilden Santa Barbara, das Dorf, das zwanzig Meilen flußaufwärts liegt, überfallen und alle vom Dorf getötet haben ... Die Indios kamen an Land und brachten alles mögliche mit: Bast, Kräuter, Jaguar- und Hormiguerofelle, Schildkrötenpanzer, Kaiman- und Schlangenhäute — alles eben, was es in den Wäldern gibt ... Wir führten sie im Triumphzug ins Dorf, voran die Kinder und hinterher wir Erwachsene. Sie hatten Bogen und Pfeile dabei, aber sie kamen friedlich, das sah ein jeder! Weißt du, Alberto, und das Komische war, daß sie kein Castellano sprachen — man konnte sich nur durch Zeichen mit ihnen verständigen. Und dann — die Männer waren mit Ketten aus Zähnen und Federn geschmückt, und die Frauen hatten nichts. Gerade umgekehrt! Der Tendero hat das gut ausgenützt, daß wir sie und sie uns nicht verstehen konnten; er hat sie tüchtig übers Ohr gehauen! Sie wollten Mais haben, viel Mais, Fleisch, Salz und einige Buschmesser. In der Hauptsache aber Proviant! — Hast du schon einmal solche Wilde gesehen, Alberto? Sie tragen die Haare ganz anders geschnitten als wir, und sie schauen einen so ernst an, auch wenn sie lachen —."

„Ich kenn' sie", warf ich ein, „von anderen Gegenden her —."

Macú achtete nicht darauf, sie erzählte munter weiter von dem grandiosen Erlebnis, das der Besuch der Waldindianer für sie und das ganze Dorf bedeutete. Die Abreise des Patrons, die bevorstehende Heirat — alles war verblaßt und unwichtig geworden neben diesem großartigen Ereignis, das das eintönige Leben am Fluß für ein paar Stunden unterbrochen hatte.

Gegen fünf Uhr nachmittags hatten die braunen, stämmigen Gestalten vom Landungssteg abgesetzt, hatten ihre schwerbeladenen Canoas mit langen Staken flußaufwärts getrieben und waren nach einiger Zeit in der Ferne, wo die Waldufer scheinbar zusammentrafen, verschwunden — wie verschlungen von den Wäldern, in denen ihr Volk ein freies Jäger- und Fischerdasein führte, das unsereinem primitiv und sinnlos erscheinen mag....

„Ihre Sippe wird unter einer Hungersnot zu leiden haben", erklärte ich Macú, „vielleicht sind da oben die Gewässer ausgetrocknet, so daß es keine Fische gibt — vielleicht ist eine Wildseuche ausgebrochen — der Hunger ist wohl das einzige, was die Wilden aus ihren Wäldern treiben kann ..."

„Ja, du hast recht, Alberto", sagte Macú, obgleich ich ihr anmerkte, daß sie den tieferen Sinn meiner Worte nicht verstanden hatte.

Sie war mit den alten Anschauungen aufgewachsen — gewissermaßen mit den Anschauungen, die die Jesuiten des sechzehnten Jahrhunderts über die Kannibalen Neuindiens verbreitet haben; sie kannte von den Indios in den Wäldern nur grauenvolle, barbarische Geschichten, die beinahe unverändert durch die Jahrhunderte gegangen waren. Was wußte Macú von den Greueln der spanischen Eroberung? Was war ihr bekannt von den Leiden und der Erbitterung dieses Volkes, das in die unwegsamen, fieberbrütenden Selvas zurückgedrängt worden war? Ihr kindlicher Sinn empfand nur das Seltsame, Groteske, das den Waldindios in ihren Augen anhaftete, sie hatte wohl kein Verständnis für den unerhörten Mut, den diese bronzebraunen Wilden aufgebracht hatten, als sie den Fluß hinunterfuhren zu den verhaßten und zugleich gefürchteten Zivilisierten, um die Not ihres Stammes zu mildern.. (Forts. folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kleine Stadtnachrichten

Der „Theaterring" bittet um sofortige Abholung der Theaterkarten für „Kuckuk von Theben" am 22. Juni, „Philoktet" am 1. Juni und „Ein Don Juan" am 11. Juni.

Am 31. Mai, 17 Uhr, spricht Prof. Dr. Biquard, Direktor des Hohen Kommissariats für Atomenergie in Paris, im Physikalischen Institut der Universität über „Ultraschallwellen".

Auf das am 31. Mai, 19.30 Uhr, im Augustinermuseum stattfindende Konzert des Freiburger Männergesangvereins wird nochmals hingewiesen.

Die Hochschule für Musik veranstaltet am 1. und 2. Juni, jeweils um 20 Uhr, im Kaufhaussaal im Rahmen der Freiburger Bachstunden Konzerte.

Die Maßschneiderei und Textilhandl. J. Deutsch Nachf. feierte ihr 70jähriges Bestehen. Die von J. Deutsch im Hause Friedrichstraße 9 gegründete Firma entwickelte sich zu einem der führenden Geschäfte ihrer Branche in Freiburg und ganz Oberbaden. 1937 ging das Geschäft auf dem jetzigen Inhaber, Martin Strauß, über, der den Betrieb nach seiner völligen Zerstörung am 27. Nov. 1944 im Rahmen des Möglichen wieder aufgebaut hat und die Firma in der alten Überlieferung weiterführt.

Der bekannte Freiburger Maler Wilhelm Haller feierte seinen 75. Geburtstag. — Am 31. Mai werden Frau Emilie Fankhauser, Talstraße 48, 70 und Frau Luise Rieß, Uferstraße 55, 79 Jahre alt. — Am 2. Juni sind J. P. Manz und Frau Maria, geb. Mößner, Lehener Straße 49, 40 Jahre verheiratet.

Bereitschaftsdienst am Sonntag

Ärzte: Prof. Dr. Schumacher, Silberbachstr. 5, Dr. R. Schmidt, Bürgerwehrstr. 15 (F 2718), Dr. Thoma, Josefstr. 1 (F 2559). — Garagen und Tankstellen: Karl Rinklin, Lehener Straße 55.

Robert-Schumann-Lieder

Susanne Hagen-Heilmann, Hans-Heinrich Hagen und Otto Braun

Die beiden Liederzyklen „Dichterliebe" und „Frauenliebe und Leben" sind zwei der edelsten Beispiele der deutschen musikalischen und dichterischen Romantik. Gerade Schumann war es, der das Lied wieder mit neuem, echtem Inhalt erfüllte und dadurch die Schubert-Epigonen überwand. Neu und charakteristisch ist die Verwendung des Klaviers, das endgültig seine allein begleitende Funktion verloren hat. Ihm fällt die Aufgabe zu, „die feineren Züge des Gedichtes hervorzuheben", wie es Schumann einmal selbst sagt. In der Begleitung und den Nachspielen von „Am leuchtenden Sommermorgen" oder „Die alten bösen Lieder" z. B. verkörpert sich der ganze Zauber des Schumannschen Klaviersatzes, wie er durch Otto Braun nicht verhaltener und verinnerlichter hätte wiedergegeben werden können.

Diese Lieder können von ihrem wahren, inneren Adel nur dann zeugen, wenn sie von Sängern dargestellt werden, die einen feinen, untrüglichen Instinkt für Kultur und Stil besitzen. Nur dann behalten diese so ganz persönlichen Zeugnisse jenen Schleier, den man nicht wegziehen darf, ohne alles zu zerstören. Beide Künstler besitzen diesen musikalischen Takt. War auch der Eindruck von Hans-Heinrich Hagen durch eine anfängliche technische Unsicherheit nicht ganz einheitlich (wenn diese auch der Geschlossenheit des Zyklus keinen Abbruch tat), so erreichte der Abend seine Vollendung in dem Zyklus „Frauenliebe und Leben" Eine immer sicher geführte Stimme verband sich mit einer großen Spannkraft, die diesen Liedern ewig lebendige Ausdruckskraft verleiht. — Ob das Publikum jemals ganz verstehen wird, daß es ein musikalisches Verbrechen ist, einen Liederzyklus durch Beifall zu unterbrechen? -g-

Klavierabend Hans Priegnitz

Die mit Abstand beste Leistung des Pianisten war die anfangs gespielte Schubert-Sonate. Sie atmete Verhaltenheit und klangliche Konzentration besonders im piano und enthielt das gelöste Ausschwingenlassen der Melodie und die innere Heiterkeit: Merkmale, die die Schubertschen Sonaten kennzeichnen. Dies ist für einen jungen Pianisten eine bemerkenswerte Tatsache. Gerade für junge Menschen ist es im allgemeinen viel schwieriger, solche Werke darzustellen als z. B. die „Kreisleriana". Hans Priegnitz ist ein Pianist, dem das Lyrische besonders zu liegen scheint. Alle langsamen Sätze, auch die der „Kreisleriana", gelangen gut. Jedoch wurden in den etwas wirren Phantasiesätzen noch nicht genügend jene klaren Grundlinien freigelegt, die auch dort enthalten und für das Verständnis entscheidend sind. Das „forte" ist nicht immer gepflegt genug und wirkt an einigen Stellen, auch bei Schubert, etwas gewalttätig. Die abschließend gespielte As-dur-Ballade von Chopin gelang nicht ganz. Es fehlen da dem Pianisten, dessen technische Fähigkeiten für die Bewältigung eines solchen schwierigen Programmes genügen, die Steigerungsfähigkeit und die innere Souveränität, ohne die ein solches Werk Wesentliches verliert. -g-

Sport im „Volk"

Das Programm des Sonntags

Zonenliga Süd: Konstanz — Laupheim (4:0), Offenburg — VfL Freiburg (3:0), Biberach — Rastatt (1:3), Reutlingen — Schwenningen (1:3).

Süddeutsche Oberliga: Spfr Stuttgart — Wacker München (0:2), Schweinfurt 05 — VfR Mannheim (0:1), Aschaffenburg — FSV Frankfurt (0:3), Bayern München — 1 FC Nürnberg (1:2), Schwaben Augsburg — VfB Stuttgart (1:2), Stuttgarter Kickers — Eintracht Frankfurt (3:4), Rot-Weiß Frankfurt — Offenbach (0:2), Ulm 46 — SV Waldhof (1:3), VfL Neckarau — VfB Mühlburg (2:3)

Aufstiegsspiele zur Süddeutschen Oberliga: BC Augsburg — Feuerbach Rödelheim — Viernheim.

Südbadische Landesliga: Emmendingen — Rheinfelden (1:2), Villingen — Lahr (2:2)

Handball Zonenliga: (Meisterschaft): Brombach — Teningen, (Pokalspiele): Schutterwald — Rot-Weiß Lörrach, VfL Freiburg — Gaggenau.

Stattgegebene Berufung

Der Landesfachausschuß Handball gab der von Gaggenau eingelegten Berufung gegen die Neuansetzung des Pokalspieles Gaggenau — Zähringen statt. Somit ist Gaggenau Sieger und Zähringen aus dem Wettbewerb ausgeschieden.

Freiburger Radsportveranstaltung am 30. Mai

Wie schon kurz berichtet, veranstaltet der Radsportverein Freiburg am Sonntag, 30. Mai, pünktlich 14 Uhr, auf der bekannten Rundstrecke, Hindenburg-, Schwendi-, Runz-, Gresserstraße verschiedene Radrennen. Zur Einleitung findet ein Rundenrekordfahren über eine Bahnrunde statt. Dieser Wettbewerb ist für 10 Fahrer nach Wahl des Veranstalters offen. Hierbei dürfte vor allem interessieren, ob der bestehende Bahnrekord von 59.7 Sek. für 700 m, aufgestellt von Fr. Nyfeler, Weil a. Rh., im vergangenen Jahr, unterboten wird. Dies dürfte ohne weiteres möglich sein, da so namhafte Könner wie Dangel, Landau; Kaufmann, Mannheim; Meng, Frankenthal; Lahr, Stuttgart; Sütterlin, Freiburg, und nicht zuletzt der letztjährige Sieger selbst, sich einen harten Kampf um die Zehntelsekunde liefern werden.

Im anschließenden Seniorenfahren über 20 Runden geben sich die bekanntesten Rennfahrer und Könner der Vorkriegszeit wie Lerch, Freiburg; Kimmig, Freiburg; Mehne, Schwenningen, der noch in guter Erinnerung stehende Mannschaftsfahrer Moosmann, Lauterbach; Gräble, Freiburg, und einige Fahrer aus dem badischen Oberland mit Stöcklin an der Spitze ein Stelldichein.

Das größte Interesse dürfte naturgemäß dem abschließenden 100-Runden Punktefahren mit 10 Wertungsspurts entgegengebracht werden. Rund 40 Fahrer haben sich für diesen Wettbewerb in die Startliste eintragen lassen. Die pfälzischen Fahrer mit Meister Dangel an der Spitze dürften in den Mannheimern Kaufmann, Ziegler, Dewald und Fleck, sowie in den Stuttgartern Lähr, Beck und Ehrhardt die größten Widersacher haben. Die Karlsruher Fahrer mit Nagel, Brendle usw. haben die gleichen Siegesaussichten, wie anzunehmen ist daß sich der letztjährige Sieger Nyfeler, falls er am Start erscheint, sich nicht ohne weiteres schlagen läßt. Die Freiburger Fahrer mit Meister Sütterlin, Bock, Lerch, Kimmig, Schirk usw. werden sich ernstlich bemühen, im Konzert der Großen mitspielen zu können.

Der veranstaltende Radsportverein Freiburg hat durch den Einbau einer Radioanlage dem Publikum die Möglichkeit geboten, den Stand und die einzelnen Phasen des Rennens an allen Punkten der Strecke zu verfolgen.

Auf dem grünen Rasen

Am Sonntag, um 14.30 Uhr, haben die Handballer des VfL Freiburg auf dem Platz an der Schwarzwaldstraße den SV Gaggenau im Ausscheidungsspiel um den Pokal zum Gegner. Der Sieger aus diesem Treffen kommt gegen den Sieger aus Schutterwald — Lörrach ins Pokalendspiel.

In der Fußball-Bezirksklasse stehen sich auf eigenem Platz Betzenhausen — Zähringen und Blau-Weiß Freiburg — Riegel gegenüber. Beide Begegnungen beginnen am Sonntagvormittag, um 10.30 Uhr.

Samstag: Blau-Weiß Freiburg A Jgd — Spfr Betzenhausen A Jgd (17 Uhr). Blau-Weiß Freiburg II — ASV Freiburg III, 18 Uhr).

Verantwortlich für den lokalen Teil: Rudolf Burschel

Nachtragshaushaltsplan 1947

Bekanntmachung der Nachtragshaushaltssatzung der Stadt Freiburg i. Br. für das Rechnungsjahr 1947.

Auf Grund des § 72, Abs. 1 und § 74 der Bad Gemeindeordnung vom 25. März 1947 wird für das Rechnungsjahr 1947 folgende vom Stadtrat am 6. April 1948 erlassene Nachtragshaushaltssatzung bekanntgemacht.

I. § 1. Der Nachtragshaushaltsplan der Stadt Freiburg i. Br. wird festgesetzt:

a) im ordentlichen Nachtragshaushaltsplan in den Einnahmen auf 23 410 790 RM
(gegenüber 18 360 000 RM Einnahmen im ordentlichen Haushaltsplan),
in den Ausgaben auf 23 410 790 RM
(gegenüber 22 297 400 RM Ausgaben im ordentlichen Haushaltsplan);

b) im außerordentlichen Nachtragshaushaltsplan in den Einnahmen auf 23 147 590 RM
(gegenüber 18 509 210 RM Einnahmen im außerordentlichen Haushaltsplan),
in den Ausgaben auf 23 147 590 RM
(gegenüber 18 509 210 RM Ausgaben im außerordentlichen Haushaltsplan).

§ 4. Der Gesamtbetrag der Darlehen, die zur Bestreitung von Ausgaben im außerordentlichen Haushaltsplan des Rechnungsjahres 1947 dienen sollen, wird gegenüber der bisherigen Festsetzung in Höhe von 4 896 810 RM auf 5 064 640 RM festgesetzt. Die neu festgesetzten Beträge werden nach dem Nachtragshaushaltsplan für folgende Ausgaben verwendet:

1. Umbau der Orgel im Augustinermuseum	60 000 RM
2. Beseitigung von Kriegsschäden	1 920 740 RM
3. Feuermeldeamt für Kabelerneuerung	12 900 RM
4. Für Ankauf und Ausbau von 44 Holzhäusern	1 913 300 RM
5. Für Beschaffung von Einrichtungsgegenständen	660 000 RM
6. Bau von Garagen	30 700 RM
7. Außerordentliche Gebäudeinstandsetzungen	89 000 RM
8. Ausbau beschädigter Gebäude der ehem. Art.-Kaserne für Wohnungen	378 000 RM
Summe	5 064 640 RM

§ 5. Allgemeine Ermächtigung. Die gesamten persönlichen Ausgaben der planmäßigen Beamten sind gegenseitig deckungsfähig. Gegenseitig deckungsfähig sind auch die persönlichen Ausgaben für die Angestellten und Arbeiter. Das gleiche gilt für sachlich zusammengehörige fortlaufende Ausgaben des ordentlichen Haushalts der einzelnen Haushaltsstellen.

II. Die nach § 74 der Bad. Gemeindeordnung erforderliche Genehmigung der Aufsichtsbehörde zur Nachtragshaushaltssatzung nebst Nachtragshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1947 ist am 7. Mai 1948 erteilt worden.

III. Der Nachtragshaushaltsplan 1947 liegt gemäß § 72, Abs. 2 der Bad. Gemeindeordnung ab 24. Mai 1948 an eine Woche lang im Rathaus, Zimmer 27, öffentlich aus.

Das Bürgermeisteramt Freiburg i. Br. — Abt. I

Schnakenvertilgung

Der Bekämpfung der Schnaken (Stechmücken) in den Kellern muß die Vertilgung der im Wasser lebenden Schnakenbrut folgen, die sich vor allem in Hofsenkkästen, Wassertrögen, Wasserfässern, Jauchegruben entwickelt. Wir bitten, das städtische Personal, das sich melden wird, in seiner Schnakenbekämpfungsarbeit zu unterstützen. Soweit möglich, sollten Schnakenbrutstätten (Wasserstellen) in 14tägigen Zeitabständen mit etwas Petroleum übergossen werden. Wasserbehälter in Kleingärten usw. sind mit Sackleinen dicht abzudecken.

Städtisches Tiefbauamt Freiburg i. Br.

Hundesteuer

Steuerjahr 1. Juni 1948/1949

Alle Hundebesitzer, welche einen über drei Monate alten Hund neu in Besitz genommen und bis jetzt nicht versteuert haben, müssen in der Zeit vom 1. bis 15. Juni 1948, von 8 bis 12 Uhr beim Steueramt der Stadt Freiburg i. Br., Kronenstraße 2, I. Stock, Zimmer 6 mündlich oder schriftlich zur Versteuerung anmelden. Über drei Monate alte Hunde, die von 16. Juni d. J. bis 30. April des nächsten Jahres in Besitz genommen werden, ferner Hunde, die erst nach Ablauf der allgemeinen Anmeldefrist das Alter von drei Monaten erreichen, sind innerhalb vier Wochen nach diesem Zeitpunkt anzumelden. Die Hinterziehung der Hundesteuer wird mit einer Geldstrafe bis zum zwanzigfachen Betrag der hinterzogenen Steuer bestraft. Außer der Strafe ist die Steuer nachträglich zu entrichten.

Das Bürgermeisteramt Freiburg i. Br.

Familienanzeigen

Unsere **Edith Renate** ist angekommen.
Franz Riethmüller
Annemarie Riethmüller
geb. Baumann
Freiburg, 24. Mai 1948
Eschholzstraße 72

Die Geburt ihres Stammhalters **Hans-Peter** zeigen an:
Herbert Metzger
und Frau Berta geb. Roth
Opfingen, 21. Mai 1948
zur Zeit Diakonissenhaus, Freiburg, Marienstraße 8.

Als Verlobte grüßen:
Hilde Booth
Erich Wolds
Freiburg i. Br. Saig/Titisee
Heimatstraße 5
29. Mai 1948.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten von nah und fern sowie für die Blumen und Geschenke danken wir auf diesem Wege herzlichst.
Friz Brunner u. Frau Liesbeth
geb. Fünfgelt
Mengen b. Freiburg, im Mai 1948.

Für die vielen Aufmerksamkeiten, die uns anläßlich unserer silbernen Hochzeit zugegangen sind, sagen wir allen Spendern auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Dentist **Fritz Thoma und Frau**
Fbg.-Zähringen Zähringer Str. 312.

Stellengesuche

Müllergeselle, 18 J., sucht Stelle in Kunden- und Handelsmühle. Baden bevorzugt. Angeb. u. B 4204 an Das Volk, Freiburg.

Radiotechniker, verheir., sucht Stellung, nur mit Wohnungsmöglichkeit. Angeb. unter B 4246 an Das Volk.

Junger, tüchtiger Handwerksmeister, bewandert im Schriftverkehr, anpassungsfähig und vielseitig interessiert (evtl. Führerschein), sucht pass. Wirkungskreis in Freiburg z. 15. Juni oder später. Angeb. unter B 4248 an Das Volk.

Zahntechniker, alleinst., 33 J., z. Zeit engl. Zone, sucht Anstellung in kl. Labor (bis 3 Pers.). Gehalt nach Vereinbarung. Bedingung: Zuzugsgenehmigung u. Unterkunft. Angeb. unter B 4266 an Das Volk.

Stelle in frauenlosem Haushalt gesucht. Angebote unter B 4247 an **Das Volk, Freiburg.**

Offene Stellen

Jüng. Malergehilfe sof. ges. Tritschler, Ebnet b. Freibg., Steinhalde 13.

Zuverlässs. Arbeiter gesucht, der Wert legt auf Dauerstellung u. gute Bezahlung. Schwerarbeiterzulage II. Großwäscherei Gall, Linie 4, Haltestelle Römerhof.

Hauswart, verh., für kleiner. Gartengrundstück sofort gesucht gegen freie Wohnung usw. Angebote unt. A 4216 an Das Volk.

Anzeigenvertreter für alteingeführte Exportsache sofort gesucht. „Überlanddienst", Freiburg i. Br., Zähringer Straße 373

Papierschneider und Packer für sof. gesucht. J. Rothweiler Nachfolger, Papiergroßhandlung, Freiburg.

Tüchtiger Küfer, vertraut mit allen Kellerarbeiten, ledig oder verheir., f. Weinhandlung am Kaiserstuhl gesucht. Lohn und Verpflegung nach Vereinbarung. Angeb. unt. A 4280 an Das Volk.

Tüchtige Hilfsarbeiter für mein Handelslager, Lehener Straße 106, bei guter Bezahlung zum sofort. Eintritt gesucht. Otto Brielmann, Holzgroßhandlg., Freiburg, Lehener Str. 106.

Ausläufer für 3 Stunden vormittags gesucht. Angebote unter A 4253 an Das Volk.

Das Städt. Forstamt Freiburg, Günterstalstraße 71, sucht dringend eine Anzahl tüchtiger männlicher und weiblicher **Arbeitskräfte** für Holzhauerei, Wegunterhaltungsarbeiten, Pflanzensetzen und Arbeiten in den Pflanzschulen. Interessenten (auch Kurzarbeiter) wollen sich sof. melden. Städt. Forstamt.

Je eine med.-techn. Assistentin für bakteriologische und klinisch-chem. Arbeiten von der Univ.-Hautklinik Freiburg, Hauptstr. 7, zum sof. Eintritt gesucht. Klinikverpfleg. kann evtl. gewährt werden.

Sprechstundenhilfe in dentist. Praxis für sofort gesucht. Angebote unter A 4179 an Das Volk.

Fräulein für Praxis und leicht. Haush. ges. Art. Zschorsch, Dentist, Freiburg-St. Georgen, Basler Landstr. 86

Sekretärin, perfekt in Kurzschrift und Maschinenschreiben, auf selbständ. Posten zu mögl. bald Eintritt gesucht. Schafferer & Co., Freiburg, Schwabentorstraße 10.

Stenotypistin mit Berufserfahrung in gutbezahlte Dauerstellung gesucht. Bewerbungen mit übl. Unterlagen unter A 4278 an Das Volk.

Tüchtige Friseuse findet angenehme, gut bezahlte Stellung. Wenn von auswärts, Zimmer vorhanden. Angebote unter A 4262 an Das Volk.

Perfekte Verkäuferin für sofort oder später bei Kost und Wohnung ges. Lohn nach Vereinbar. Eugen Frey, Metzgerei, Freiburg, Runzstraße 48

Frauen und Mädchen, die besonderen Wert legen auf eine regelmäßige, saubere und trockene Arbeit, finden angenehme Beschäftigung bei guter Bezahlung. Schwerarbeiterzulagen. Großwäscherei Gall, Haltestelle Römerhof.

Weibl. Hilfskräfte von Nährmittelbetr. sofort gesucht. Zu erfr. unt. A 4255 beim Volk, Freiburg.

Zwei Mädchen für Krankenhaus Nähe Freiburg bei gut. Verpflegung und Lohn ges. Wohn. im Hause. Angeb. unt. A 4269 an Das Volk, Freiburg.

Flüchtlingsehepaar für Haus u. Garten in Krankenhaus Nähe Freiburgs gesucht. Wohnung und gute Kost im Hause. Angebote unter A 4270 an Das Volk, Freiburg.

Älteres Fräulein für den Haushalt zu einer Erw. und 2 Kindern auf sofort gesucht. Gute Behandlung u. guter Lohn zuges. Möglichst Ostdeutsche. Angebote unt. A 4003 an Das Volk.

Junges, kinderl. Mädchen aufs Land für leichte Arbeit gesucht. Vorzustellen: Kast, Oberrieder Straße 17.

Ehrl. und fleiß. Mädchen gegen beste Bezahlung und Verpflegung in Geschäftshaushalt nach Freiburg sof. gesucht. Zu erfragen unt. A 4285 beim Verlag Das Volk.

Tücht., selbst. Mädchen f. Geschäftshaus auf dem Lande, Nähe Freiburg (2 Erw., 3 Kinder) gesucht. Gute Behandlung und guter Lohn. Angeb. unter A 4279 an Das Volk.

Hausgehilfin, tüchtig und zuverlässig, für halb- oder ganztags in Etagenhaushalt auf sofort ges. Angebote unter A 4289 an Das Volk.

Stundenfrau zum Reinigen der Geschäftsräume für täglich 2 Stunden vormittags sofort gesucht. Musikhaus Ruckmich, Bertoldstraße 15.

Zu verkaufen

Sportjacke, Gr. 46, schwarz, Reithose, Gr. 46, braun, zweiteilige Matratze, Kinderstubenwagen, silberbelegter Wandspiegel, 25×30 und 45×60, zu verkaufen, evt Tausch. Angeb. u. F 4241 an Das Volk.

Friseurtoilette mit Marmorbecken u. Spiegel zu verkauf. oder im Tausch abzugeben. Angeb unter F 4263 an Das Volk.

Verkaufe „Sürack"-Kühlschrank, vollautom., 600 Liter Inhalt, neuwertig. Suche gut erh. Klavier zu tausch. oder zu kaufen. Angeb. unt. F 2786 an Obanex, Anz.-Exp., Freiburg.

Mietgesuche

Student sucht möbl. Zimmer in Freiburg oder nächster Umgebung. Verpflegung angenehm, aber nicht Bedingung. Angeb. unter D 4168 an Das Volk.

Schlafzimmer für dreiwöch. Aufenth. ab 15. Juni gesucht Nähe Johanneskirche. Angebote unter D 4242 an Das Volk.

Alleinsteh., ält. Verw.-Inspektor a. D. sucht möbl. oder leeres, heizbares Zimmer bei ält. Ehepaar oder Dame mit ganzer oder teilweiser Verpflegung und Betreuung. Lebensmittel, Wäsche und Möbel können gestellt werden. Auch Heim mit Einzelzimmer wäre angenehm. Angeb. unter D 4259 an Das Volk.

Möbl. Zimmer od. Mansarde mit Klavierunterbringungsmöglichkeit von Musikstud. zu mieten ges. Angeb. unter D 4265 an Das Volk.

Einfaches Zimmer gesucht für einen Arbeiter der Wäscherei Gall. Der Vermieter wird durch die Wäscherei bevorzugt bedient. Angeb. an die Wäscherei Gall, Hansjakobstr. 105.

Spezialbetrieb der Filmbranche sucht etwa 500 qm Räume (mögl. zusam., auch geteilt) zu kaufen oder langfristig zu mieten in Gegend Freiburg, Kaiserstuhl, Elztal, Donaueschingen. Genaue Angebote unter A 079 an Werbebüro Dr. Schwarz, Freiburg, Zähringer Straße 373.

Wohnungstausch

Biete geräumige 2-Z.-Wohn. in Bad Krozingen. Suche solche in Freiburg. Ang. u. E 4029 an Das Volk.

Biete 3-Zimmer-Wohnung (Günterstal oder Oberwiehre). Suche 3-Zimmer-Wohnung, evtl. auch Stühlinger. Angebote unter E 4177 an Das Volk.

Biete 2-Zimmer-Wohnung mit Zubehör in Freiburg. Suche 2—3-Zim.-Wohn. mit Garten, Umgeb Freiburgs, wo Gelegenheit z. Kleintierzucht geb. Angeb. unter E 4175 an Das Volk.

Biete 2-Zimmer-Wohnung mit Küche, gr. Räumlichk. u. Garten, geeignet für Handwerker, im Kreis Müllheim. Suche 2-Zimmer-Wohnung u. Werkstatt in Freiburg. Angeb. u. E 4160 an Das Volk.

Geboten sonnige 4-Zimmer-Wohnung in Neustadt. Gesucht 3—4-Zimmer-Wohnung in Freiburg oder Vorort. Angeb unter Nr 821 an Schwarzwald, Anz.-Exp., Hinterzarten

Biete sonnige 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör. Suche gleichwertige 2-Z.-Wohnung. Angeb. unter E 4198 an Das Volk.

Bieten in Kollnau mod. 5-Zim.-Wohn. mit Bad, Glasveranda und Nebenräumen. Suchen in Freiburg (Nordstadt) mögl. gleichwert. Wohnung. Angeb. unter E 4276 an Das Volk.

Gesucht 2-Zimmer- oder gr. 1-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Zubehör in Freiburg-St. Georgen od. Stadtrand. Geboten 2-Zimmer-Wohn. mit Küche und Zubehör in der Wiehre. Angebote unter W 2827 an Obanex, Anzeigen-Expedition, Freiburg.

Tauschwohnungen jeder Art nach all. Zonen durch B. Zimmermann, Wohn.-Tausch, München 8, Schornstraße 2. (Anfragen Rückporto.)

Kaufgesuche

Wir bezahlen Höchstpreise für gute Teppiche, antike Möbel u. Silbergerät. Haus Dietler GmbH., Freiburg i. Br., Büro Grünwälderstr. 10, Telefon 2330

Mehrteiliger Hasenstall zu kauf. ges., evtl. Tausch. Angebote unt. G 4181 an Das Volk.

Gaskocher oder Gasherd zu kaufen gesucht, evtl. Tausch. Angeb. unter G 4173 an Das Volk.

Schreibmaschine zu mieten oder kaufen gesucht. In beiden Fällen Sachwert als Gegenleistg. Winterhalder Uhren, GmbH. Freibg.-Littenweiler, Lindenmattenstraße 20.

Elektromotor, 1½ bis 2 PS, 1400 Umdrehg., für Drehstrom, 220 Volt, zu kaufen gesucht. Adolf Peter (Tee-Peter), Freiburg, Günterstalstr. 61.

4 Zimmerstühle, gut erh., von ausgebombtem Landwirt zu kauf. ges. Angebote unt. G 4200 an Das Volk.

Leere Fässer, Kannen, Hobboke zu kaufen gesucht. Tritschler, Ebnet bei Freiburg. Steinhalde 13.

Nähmaschine von Schneiderin, ausgebombt, zu kaufen oder leihen ges. nach Vereinbarung. Maria Armbruster, Freiburg, Guntramstr. 58.

Ziegel zu kaufen ges. Evtl. Tausch. Angebote unt. G 4251 an Das Volk.

Kindersportwagen zu kaufen gesucht. Evtl. Tausch. Angeb. unter G 4271 an Das Volk.

Liegestuhl, gut erh., für Kranken aufs Land gesucht. Zu erfragen im Verlag Das Volk.

Bettcouch zu kaufen oder tauschen gesucht. Angebote unter G 4290 an Das Volk.

Grundstücksmarkt

Biete etwa 2 ha Weideland, Nähe St. Blasien, davon etwa die Hälfte zu Wiesen und Ackerland umgebaut. Gelände geeignet als Baugrundst. für Ferien- oder Erholungsheim od. für Pensionäre. Suche in Freiburg oder Umgebung Ackerland, Baugrundstück oder Trümmerstätte. Angebote unter J 4209 an Das Volk.

Ackerland od. Baugrundstück in Freiburg oder Umgebung gesucht. Es kann neuwert. Schlafzimmer, hell eichen mit Schlaraffiamatratzen mit in Zahlung gegeben werden. Angebote unter J 4210 an Das Volk.

Bauplätze f. Kleinwohnhäuser neuerer Bauart gesucht. A. Krieger, Arch., Schwabentorplatz 6.

Automarkt

PKW, 1000 ccm, bei Gestellung von Reifen zu vermieten. Angebote unt. L 4267 an Das Volk.

Motorrad, bis 300 ccm, im Tauschweg gesucht. Angebote unter L 5026 an Das Volk.

Damenfahrrad, Adler, geboten. Neuwert. Autoreifen, 4,00×19 oder 4,50×17 oder 16, gesucht. Angeb. unt. L 4202 an Das Volk.

Motorgehäuse f. DKW Mkl. im Tauschwege gesucht von Mineralölgroßhandlung. Angebote unter L 4282 an Das Volk.

Verloren

Auf der Messe brauner Geldbeutel verloren. Um Nachricht wird gebeten an Anna Meyer, Endingen a. K., Rempartstraße 6.

Letzte Chance! Wenn Sie meine Ledermappe bis zum 31. Mai zurückbringen, erhalten Sie einen außergewöhnl. hohen Finderlohn. Julius Werner, Stechertweg 18.

Damenarmband, blau emailliert, mit grünen Steinen, am Pfingstmontag um 6.45 Uhr in der Straßenbahn zwischen Johanneskirche und Hauptstraße abhandengekommen. Da Andenken, wird zeitgemäße Belohn. erstattet. Frau Salomon, Fichtestr. 37

Goldenes Kinderarmband am Samstag, 22. 5., nachm. auf der Strecke Türkenlouis-, Günterstal-, Konradstraße verloren. Abzugeben gegen hohe Belohnung bei Leuthner, Türkenlouisstraße 49.

Schlüsselbund mit 6—7 Schlüsseln verloren. Bes. Kennz.: angehängtes Miniaturpistölchen. Abzugeb. geg. Belohnung Gouvernement Militaire, Emil-Thoma-Schule, Zimmer Nr. 4.

Aerztetafel

Habe meine Praxis wieder aufgenommen. Christian Ludwig, staatl. gepr. Dentist, Freiburg, Scheffelstraße 71. Sprechstunden: 8—12 u. 14—18 Uhr, außer samstags.

Dr. med. Birnbaum, Facharzt für Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe, Freiburg, Hochmeisterstr. 4. Praxis bis einschl. 7. 6. 48 geschlossen. Sprechst.-Änderung ab 8. 6. 48: Werktags 10—12 Uhr, nachm. keine Sprechstunde.

O. Weisser, staatl. gepr. Dentist, Freiburg, Scheffelstr. 31: Verreist vom 1.—30. Juni 1948.

Verschiedenes

Büroschreibmaschine zu vermieten. Angeb. unter V 4164 an Das Volk.

Strickarbeiten werden laufend angenommen. Angeb. unter V 4264 an Das Volk.

Für private, geisteswissenschaftliche (psych.) Studien wird interessierte, geeign. Partnerin gesucht. Zuschr. mit Angaben der Interessengebiete unter P 2832 an Obanex, Anz.-Exp., Freiburg i. Br.

Gute Pflegestelle v. berufstät. Mutter f. 8jähr., liebes, anhängl. Mädchen, evang., gesucht. Zuschr. u. V 3939 an Das Volk.

Die freien Kurse f. Menschenbildung, veranstaltet v. Verein für Pädag. Erneuerung u. der Allgem. Anthroposophischen Gesellschaft, Zweig Freiburg i. Br., möchten für diejenigen Menschen, die sich in ernster Weise um eine Authellung der sie bedrängenden Lebensrätsel bemühen, eine Hilfe sein. Kursverzeichnisse, die über den Semesterplan u. alle weiteren Einzelheiten Ausk. geben, sind kostenl. erhältl. im Sekretariat der Freien Kurse, Kaiser-Joseph-Str. 278, in der Novalis-Kunst- u. Buchhdl., Salzstr. 20, u. im Photohaus Stober. Die Kurse finden in den Monaten Mai, Juni u. Juli statt.

Suchdienst

Welcher Heimkehrer oder Kriegskam. kann näh. Ausk. geben über das Schicksal von Henri Stiegler, geb. am 22. April 1911 in Zabern i. E. Eingezog. am 12. 11. 44 nach Kohlberg (Ostsee), letzte Adr.: 3. Gren.-Ausb.-Batl. 4, 1. Zug, in Pfeilstätt (Kr. Weimn), Warthegau. Näh. Angaben über Stiegler erb. Fritz Remlinger, (17b) Bodersweier (Baden), Leutesheimer Straße 46.

Unterricht

Wer erteilt Unterricht in Mathematik für Schüler in Obertertia? Angeb. unter U 4214 an Das Volk.

Relig. Veranstaltungen

Evang. Melanchthonkirche, Freiburg-Haslach. Sonntag 30. Mai, 20 Uhr: **Zweite geistliche Abendmusik** mit Werken von Johann Sebastian Bach.

Christian-Science-Vereinigung (Christliche Wissenschaft) öffentl. Gottesdienste, Turnseestraße 59, sonntags 10.45 Uhr; jeden 1. u. 3. Mittwoch Mittwoch von 15—19 Uhr.

Veranstaltungen

Kunstausstellung v. 30. Mai bis 27. Juni 1948 im Hause Scherer, Freiburg, Kaiser-Joseph-Str. 263: Prof. Stefan Juharos. Eröffn.: Sonntag, 30. Mai, 11 Uhr vormittags.

Große Radrennen. Sonntag, 30. 5., auf der Rundstrecke: Hindenburg-, Schwendi-, Runz-, Gresserstraße. Rundenrekordfahren. Seniorenfahren, 100-Runden-Punktefahren. Am Start beste süddeutsche Amateurklasse, Radsportverein Frbg.

Bad. Konzertdirektion Freiburg, Inh. Anni Schropp: Samstag, den 5. Juni, im Kaufhaussaal, 20 Uhr: **Will-Smit-Trio,** Wuppertal. Ausführende: Will Smit, Violine, Hans Herbert Winkel, Cello, Rudolf Stralendorff, Klavier. Beethoven: Trio op. 1, Nr. 2; Reger: Trio op 102; Brahms: Trio op. 87. Karten zu RM 5.—, 4.—, 3.— im Kunstsalon Straetz, Inh. K. Schropp, Kaiser-Joseph-Str. 280 und an der Abendkasse. Ermäß. für Kriegsvers. und Studierende.

Theater

Städtische Bühnen. Casino: 29. Mai, 20 Uhr: „Die Nachtschwalbe" u. „Der Bajazzo". 30. Mai, 15 Uhr: „Die Fledermaus", 30. Mai: 20 Uhr: „Fidelio". — **Kammerspiele:** 29. 5., 19.30 Uhr: „Ein Don Juan", 30. 5., 14.30 Uhr: „Ein Don Juan", 30. 5., 19.00 Uhr: „Des Teufels General".

Filmtheater

Casino-Lichtspiele. Ab Freitag, den 28. Mai. Eine reizende Kriminalkomödie **„Besuch bei Nacht"** (La Nuit de Sybille) in deutscher Sprache! Darsteller: Lucien Baroux, Paulette Elambert, Pierre Larquey, Manuel Gary, Daniel Gelin. Neueste Wochenschau. Jugendfrei ab 14 Jahre Spielzeiten: Tägl. 14.15 und 16.30 Uhr. Sonntag: 10 und 12 Uhr. Montag: 14.15, 16.30, 18.45 und 21.00 Uhr.

Harmonie-Lichtspiele. Ab Freitag, den 28. Mai: Ein Dokument des Friedens und der Völkerversöhnung! **„Die große Illusion".** Der preisgekrönte Welterfolg von Jean Renoir mit Erich von Stroheim, Jean Gabin, Dita Parlo, Pierre Fresnay. Jugendfrei. Neueste IFA-Wochenschau. Täglich: 14.15, 16.30, 18.45 Uhr. Sonntag auch vormittags 10 Uhr; Freitag, Montag, Dienstag u. Mittwoch auch 21 Uhr. Vorverkauf täglich von 10—12 Uhr.

Union-Theater. Ab Freitag, den 28. Mai: Tino Rossi, der beliebte lyrische Tenor in dem deutschsprachigen Film **„Im Fieber der Liebe".** Die Wandlung eines gefeierten Sängers. Jugendverbot bis 16 Jahre. Neue IFA-Wochenschau. Freitag bis Sonntag